

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1928**

3.9.1928 (No. 243)



# Badischer Beobachter

Bezugspreis: Monatlich 2.50 Mk. frei ins Haus, 2.70 Mk. bei der Geschäftsstelle abgeholt. M.H. 2.50 durch die Post ohne Zustellgebühr. Einzelnummer 10 Pfg. Samstags und Sonntags 15 Pfg. Abbestellungen nur bis 20. auf den Monatschluß. Im Falle höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

**Hauptorgan der badischen Zentrumspartei**  
Erscheint 7 mal wöchentlich als Morgenzeitung

Verlag: Karl a. W. Hoffmann, Postfach 100, Karlsruhe. Redaktion: Postfach 100, Karlsruhe. Druckerei: Postfach 100, Karlsruhe.

Anzeigenpreis: Die 10 gelassene 17 mm breite Millimeterzeile in Anzeigenzeitung 10 Pfg., ansonsten 12 Pfg., für Gelegenheitsanzeigen 6 Pfg. bis 4 gesp. 85 mm breite mm-Zeile im Reklameteil 40 Pfg. Rabatt nach Tarif. Bei Jahrlangschwierigkeiten, zwangsweise Eintreibung od. Konkurs kommt der Rabatt in Wegfall. Schluß der Anzeigenannahme 1/2 Uhr.

Nr. 243 (8 Seiten)

Karlsruhe, Montag, den 3. September 1928

66. Jahrgang

## Aus der Sitzung des Völkerbundsrates

Genf, 1. September.

In der öffentl. Samstags-Sitzung des Völkerbundsrates wurde der Tätigkeitsbericht des Ausschusses für internationale, geistige Zusammenarbeit ohne Aussprache angenommen und der Generalsekretär beauftragt, den Vorentwurf einer Konvention zum Schutze des wissenschaftlichen Eigentums allen Mitgliedern und Nichtmitgliedern des Völkerbundes zur Kenntnis zu bringen. In einer erläuternden Begleitnote soll auf die Bedeutung dieser Konvention und darauf hingewiesen werden, daß jede Behinderung der Tätigkeit der wissenschaftlichen Kreise, die das wissenschaftliche Eigentum technisch und kommerziell verwerten, vermieden werden soll. Bei dem Bericht der Mandatskommission, der im weiteren Verlauf der Sitzung zur Beratung kam, bekräftigt der holländische Außenminister Beelander von Blootland als Berichterstatter insbesondere die Stellungnahme des Ausschusses zu dem zwischen England und dem Emir von Transjordanien abgeschlossenen Vertrag, ferner die Bemerkungen über die Lage in Syrien und schließlich die Ergebnisse der Untersuchung über den Zustand in West-Somalia. Nach der Auffassung der Mandatskommission würde der englische Vertrag mit dem Emir von Transjordanien eine Abänderung der Bestimmungen des vom Völkerbundsrat 1922 genehmigten Mandatsvertrages über Palästina darstellen, die die gesetzgeberischen und administrativen Vollmachten sämtlich nicht mehr von England als Mandatsmacht, sondern vom Emir von Transjordanien ausgeübt werden sollen. Wegen der Unvereinbarkeit dieser Bestimmungen sei die Zustimmung des Rates zu diesem Vertrag notwendig. — Lord Cushendun wendete sich in einer längeren Begründung gegen diese Auffassung. Auf Vorschlag des Berichterstatters wurde eine Entschließung angenommen, mit der der Rat ausdrücklich anerkennt, daß der Vertrag zwischen England und dem Emir von Transjordanien mit den Grundregeln des Mandats übereinstimmt, die vollkommen in Kraft bleiben.

Nach kurzen Erklärungen über die im Gange befindliche Schaffung der Verfassung für Syrien, wozu er für Frankreich als Mandatsmacht weitgehende Verhandlungsfreiheit verlangt, und der Zustimmung Lord Cushenduns zu den Ergebnissen der Untersuchung über die Zustände in Somalia wurde der Gesamtbericht vom Rat genehmigt.

Der letzte Punkt der Tagesordnung war der Bericht des Sonderausschusses zur Ausarbeitung einer Konvention über die Kontrolle der Rüstungsindustrie. Auf Vorschlag des rumänischen Mitgliedes soll diese Frage, über die bekanntlich im Sonderausschuß weitgehende Meinungsverschiedenheiten bestanden, der Völkerbundsversammlung übergeben werden.

In der sich anschließenden nichtöffentlichen Sitzung behandelte der Rat das Gesuch der ungarischen Regierung um Weiterbehandlung des rumänisch-ungarischen Disputantsstreits in der jetzigen Ratssitzung.

## Rußland übt scharfe Kritik am Kellogg-Pakt

Antwort: Kerze heilet auch selbst!

Moskau, 31. August. In der Note Litwinows wird weiter ausgeführt: Die Sowjetregierung bedauert es außerordentlich, daß im Pariser Pakt jegliche Verpflichtungen hinsichtlich der Abrüstung fehlen. Ein internationaler Vertrag, der Krieg verbietet und nicht einmal von einer so elementaren Garantie begleitet wird, wie die Einschränkung der unterbrochenen wachsenden Rüstungen, bleibt ein toter Buchstabe ohne jeglichen realen Gehalt. Neuerliche öffentliche Erklärungen einiger Teilnehmer am Pariser Pakt, weitere Rüstungen seien auch nach seiner Unterzeichnung unvermeidlich, bestätigen dies. Zugleich entstanden neue politische Gruppierungen der Völker, besonders im Zusammenhang mit der Frage der Beziehungen zwischen den Völkern. Ein derartiges Vorgehen bedeutet die Vereitelung der Schlichtung von Streitigkeiten auf friedlicher Weise, verschärft die Beziehungen und trägt zur Schaffung einer Atmosphäre bei, die den Ausbruch eines Krieges begünstigt. Die russische Note behandelt dann ausführlich die Klausel der britischen Regierung in Punkt 10 ihrer Note vom 19. Mai d. J., in der sich die britische Regierung das Recht ihres Vorgehens bezüglich einer Reihe von Gebieten vorbehält. Wenn

## Der Reichskanzler fordert die Rheinlandräumung

Berlin, 1. Sept. Vor seiner Ausreise nach Genf hat der Herr Reichskanzler dem Berliner Vertreter des „International News Service“ auf seine Frage, welches zur Zeit das wichtigste politische Problem für Deutschland sei, geantwortet:

Das ganze deutsche Volk ist sich ohne Rücksicht auf Parteizugehörigkeit im gegenwärtigen Zeitpunkt in nationaler Hinsicht in einem Wunsche einig. Es ist dies die Zurückziehung der auf deutschem Gebiete stehenden französischen, englischen und belgischen Besatzungsarmeen in Stärke von rund 67 000 Mann. Man versteht nicht mehr in Deutschland, weshalb diese Truppen auf deutschem Boden belassen werden, nachdem sowohl auf dem Gebiete der Reparationszahlungen wie auf dem Gebiete der militärischen Abrüstung Beweis überbracht worden ist, daß man deutscherseits gewillt ist, den den früheren Gegnern gegenüber übernommenen Verpflichtungen voll und ganz nachzukommen. Es darf an die Annahme des Dawesplanes, an die Londoner Abmachungen von 1924 erinnern. Das Reparationsproblem wurde seines politischen Charakters entkleidet, es ist zu einer Materie rein wirtschaftlicher und finanzieller Natur geworden, die als solche die Gewißheit zu natürlicher und organischer Entwicklung in sich trägt, wie die jetzt vierjährige reibungslose Durchführung des Dawesplanes beweist. Kein Staat hat mehr für allgemeine Sicherheit getan als Deutschland. Es beweist dies die Verträge von Locarno, die jährlich abgeschlossenen Schiedsverträge, die Annahme der Fakultativ-Klauseln des Weltgerichtshofes, die aktive Mitarbeit im Genfer Sicherheitsausschuß und letzten die sofortige und vorbehaltlose Bereitwilligkeit zur Annahme des Kellogg-Paktes. Deutschland hat mehr als irgend ein anderes Land abgerufen. Doch noch darüber hinaus sind wir bereit, mit unserer ganzen nationalen Kraft an der Verwirklichung weiterer Vorschläge zur Sicherung und Organisation des Weltfriedens mitzuarbeiten. Das in der Vergangenheit von uns Geleitete, das für die Zukunft von uns Gewollte, gibt uns das Recht zu fordern, daß die Besatzungstruppen unser Land verlassen. Ihr Verbleib würde von allen Kreisen in Deutschland als ungerechtfertigt und dem Geiste des Friedens unwidder empfunden.

## Die „Neue Zürcher Zeitung“ über das Rheinlandproblem

Zürich, 2. Sept. In einer Betrachtung über das Rheinlandproblem nimmt die

„Neue Zürcher Zeitung“ in einem Berliner Artikel Stellung zu dem deutsch-französischen Gegensatz in Bezug auf die Auslegung des Artikels 431 des Versailler Vertrages über die sofortige Zurückziehung der Besatzungstruppen vor Ablauf der 15-jährigen Besetzung, wenn Deutschland vor Ablauf dieser Frist allen Verpflichtungen Genüge leiste. Im Gegensatz zu der französischen Auffassung wird in dem Artikel ausgeführt, daß die in Artikel 431 gebrauchte Wendung von der Genügfähigkeit aller Verpflichtungen vor Ablauf des 15. Jahres sich nicht auf seine bereits vollkommene Abgeltung der allgemeinen Reparationsschuld, sondern nur auf die genügende Sicherstellung einer allmählichen Abgeltung beziehen könne, da innerhalb der für 15 Jahre vorgesehene Okkupationszeit bis 1935 an eine Abdeckung der gesamten Reparationsschuld überhaupt nie zu denken ist.

## Abreise des Reichskanzlers nach Genf

Berlin, 2. Sept. Der Reichskanzler fuhr gestern abend in Begleitung des Staatssekretärs Dr. Pünder, des Reichspressesprechers Gehlin und einiger Beamter der Reichskanzlei mit dem Zug über Frankfurt-Basel nach Genf ab. Zum Abschied hatten sich die Gattin des Kanzlers, Minister Koch-Weser, Reichstagspräsident Loh, Ministerialdirektor Dr. Köpfe und Ministerialdirektor v. Hagenhoff am Bahnhof eingefunden.

Wie beabsichtigt, stützte der Reichskanzler auf seiner Fahrt nach Genf dem Reichsaussenminister einen Besuch ab. Nach zweifelhaftem Aufenthalt setzte der Reichskanzler, von dem Reichsaussenminister auf die Bahn geleitet, die Reise nach Genf fort, wo er abends 8.30 Uhr mit dem fahrplanmäßigen Zuge eingetroffen ist. Zur Begrüßung hatten sich Staatssekretär Dr. v. Schubert, Ministerialdirektor Dr. Gaus, Graf Bernstorff und einige Herren der deutschen Delegation zur Ratstagung, sowie deutsche Mitglieder des Generalsekretariats mit Untergeneralsekretär Dufour-Fronce an der Spitze, eingefunden. Der Reichskanzler wurde in Basel von dem deutschen Gesandten in Bern, Dr. Adolf Müller, begrüßt, der die Delegation bis nach Olten begleitete. Die übrigen parlamentarischen Mitglieder der Delegation, Staatssekretär z. D. v. Reinbaben, Prälat Kaas und Frau Lange-Brumann, sind bereits im Laufe des heutigen Nachmittags in Genf angekommen.

von Gebieten, so heißt es in der Antwort Litwinows, die Großbritannien gehören, oder von seinen Dominien die Rede ist, so sind sie alle schon in den Pakt eingeschlossen, so daß die Klausel bezüglich der erwähnten Gebiete überflüssig ist. Sind aber andere Gebiete gemeint, so sind die Teilnehmer des Paktes berechtigt, genau zu wissen, wo die Freiheit des Vorgehens beginnt und endet. Die britische Regierung behält sich aber Freiheit vor, nicht nur im Falle eines kriegerischen Handelns gegen diese Gebiete, sondern sogar bei jeglichem unfreundlichem Akt, oder einer sogenannten Einmischung. Dies könnte als anstößendes Beispiel auch für andere Paktteilnehmer dienen, die infolge ihrer Gleichberechtigung sich dasselbe Recht gegenüber anderen Gebieten aneignen würden und schließlich bleibe vielleicht kein Platz auf Erden, auf den der Pakt Anwendung finden könnte. Diese Klausel kann die Sowjetregierung nur als Versuch ansehen, den Pakt selbst als Werkzeug imperialistischer Politik auszunutzen. Da die erwähnte britische Note nicht als Bestandteil des Paktes oder als Beilage zum Pakt der Sowjetregierung mitgeteilt wurde, so kann sie nicht als bindend für die Sowjetregierung gelten. Genowien kann die Sowjetregierung in andere Klauseln einwilligen, die als Rechtfertigung des Krieges dienen können, im besonderen die Klauseln, die beabsichtigen, der Wirkung des Paktes solchen Beschlüssen zu entgehen, die uns den Satzungen des Völkerbundes und der Locarno-Abkommen hervorgehen.

## „Wandlungen im badischen Zentrum?“ oder demokratische Quertreibereien?

Seit einiger Zeit gefällt sich die Demokratie dem badischen Zentrum gegenüber in der Rolle eines Revisors. Wir haben diese eigenartigen Dienste stets mit aller Deutlichkeit abgelehnt. Nun kommt das „Heidelberger Tagblatt“ vom Redarstrand (Nr. 199) und gefällt sich bei seiner anerkannten Qualität von Staatsweisheit ebenfalls in der Revisorrolle, freilich ohne eigene Gedanken; es sei denn, daß der alte Kohl über Lender und Hansjakob, über Förderer und Theodor Wacker in der demokratischen Aufwärmung jemand als neue Gedanken erschieden. Wir im Zentrum kennen diese Männer und ihre Kämpfe für die kirchliche und politische und soziale Freiheit und halten ihr Beispiel heilig. Ebenso kennen wir Windthorst, Mallinrodt und Reichensperger und die politischen Ideale und hohen Verdienste dieser Männer. Weil wir diese Dinge sehr wohl kennen, darum besteht auch gar keine Gefahr im badischen Zentrum in der Richtung, als ob „es seine Vergangenheit vergessen“ könnte. Wir dürfen da die Demokratie vollauf beruhigen und hoffen auf Erfolg, auch wenn die Phantasien am Redarstrand über „Dr. Föhre Suggestion“ noch so lebhaft sind und das politische Denken zu verwirren drohen.

Vor allem macht dem Demokraten am Redarstrand Sorge, sehen zu müssen, wie das Niveau der Führung (im Zentrum) sinke. Wir wissen gegen diese Staatsgefahr ein Heilmittel: unsere Führer müssen schleunigst bei den badischen Demokraten in die Schule gehen, um dort zu lernen, na, wie man es eben nicht machen darf. In Stoff zum Lernen fehlt es da weit hinaus gar nicht.

Warum soll es nun nach der demokratischen Beobachtung in der Zentrumsführung nicht mehr prima stehen? Fürs erste sei „Prälat Dr. Schöfer ein franter Mann und müsse an einen Nachfolger denken“. Es ist allerdings richtig, daß Herr Prälat Dr. Schöfer nicht mehr die alte Gesundheit besitzt; allein ebenso richtig ist, daß diese sich doch gebessert hat und unser Führer die hauptsächlichsten Arbeiten wieder selbst übernehmen kann. Wenn er „an einen Nachfolger denkt“, so wissen wir, daß er diese Gedanken nicht erst seit den tranken Tagen hegt. Ein Führer, der solche Gedanken nicht hegt oder nicht rechtzeitig und früh genug hegt, hat u. E. eine schwere Pflichterfüllung verfaßt.

Nun aber der Nachfolger? „Er ist“, bescheinigt die politische Intelligenz am Redar, „zwar ein sehr geschickter Mann und ein guter Redner — aber er hat Anlagen zum Extremen.“ Wir wissen nicht, ob Herr Reichstagsabg. Dr. Föhr besondere Gefahren zur Eitelkeit hat. Auch wenn dem so wäre, würden die demokratischen Vorschläge doch kaum eine Gefahr in der angezeigten Richtung bringen können. Sie lagen aber doch, daß Herr Dr. Föhr selbst nach dem Urteil der Demokratie am Redarstrand wirklich über einige doch beachtlichen Eigenschaften verfügt. Das ist uns nicht neu; neu ist nur die Anerkennung durch das demokratische Urteil. Aber dann „alle Anlagen zum Extremen“? Nun ja, „auch Dr. Schöfer kam als Extremist und jugendlicher Heißhörn wie Dr. Föhr in die Politik, hat aber den Krieg mitgemacht und stand beim Wiederaufbau Badens nach dem Zusammenbruch und der Staatsumwälzung in der vordersten Linie; das gab ihm ein Augenmaß für Realpolitik und gerechtere Beurteilung der Sozialdemokratie und der in ihr wirkenden positiven Elemente“. Na also! Auch Herr Dr. Föhr hat das letzte Jahr des Krieges mitgemacht und zwar an der Seite von Dr. Schöfer, stand „beim Wiederaufbau Badens ebenfalls in vorderster Linie“; das gab auch ihm „ein Augenmaß für Realpolitik und gerechte Beurteilung der Sozialdemokratie und der in ihr wirkenden positiven Elemente“. Er sah aber wohl auch wie Dr. Schöfer die radikalen Elemente in der Sozialdemokratie am Werke, ein Moment, für das die demokratischen Augen etwas blind zu sein scheinen, sonst würden sie ihre Beobachtungen in der bezeichneten Richtung ebenfalls in den Kreis ihrer Betrachtungen ziehen und sie ihrem politischen Wille ergänzend hinzufügen und so etwas „Witterung“ auch nach der Rich-



tung verraten. Im Reichstag hat die Demokratie doch solcherlei Witterungsproben in der Frage des Panzerkreuzers abgelegt und das nicht zur Freude der Sozialdemokratie.

Der andere Grund, warum das demokratische Drama vom Reichstag ein Sinken in der badischen Zentrumsführung sehen zu dürfen glaubt, wird also formuliert: „Es ist schade, daß Männer wie Dr. Wirth und Dr. Köhler im badischen Zentrum ausgefallen sind; sie könnten wenigstens „bremsen“ auf der schiefen Ebene.“ Die Einrichtung von „Zentrumsbremsern“ haben wir bis jetzt wirklich nicht gekannt. Wir möchten diese merkwürdige Rolle den beiden genannten Staatsmännern wirklich auch nicht zumuten. Ihr politisches Holz scheint auch dafür nicht qualifiziert zu sein; denn beide sind schon mehr positive Naturen. Uebrigens ist Herr Dr. Köhler Reichstagsabgeordneter des badischen Zentrums, also sicherlich nicht „ausgefallen im badischen Zentrum“. Ja, dieses legt sogar große Erwartungen auf ihn. Jedenfalls liegen diese aber nicht in einer zugeordneten Bremserfunktion.

Herr Dr. Wirth hat in den letzten Monaten allerlei Erfahrungen bei der Dinken gemacht; ob sie von „den positiven“ oder den negativen „Elementen der Sozialdemokratie“ kamen, wissen wir nicht; ebenso können wir nicht feststellen, wie viel Anteil daran der Demokratie zufällt. Wir zitieren dazu nur das von dem Heibelberger Drama gebrauchte Bibelwort: „Es kamen neue Könige in Ägypten auf; sie wußten nichts mehr von Josef und seinen Brüdern.“ In Ägypten waren es „neue“ Könige; in Berlin sollen es sogar die alten gewesen sein. Wie wahr, wenn die politische Intelligenz der Demokratie von Alt-Heibelberg nach Berlin fahren und wenigstens den „alten Königen“ eine Vorlesung halten würde, damit dort etwas „Witterung“ nicht im Zentrum, sondern bei den „alten Königen“ wieder aufkame und man in der Wahl zwischen „Stresemann und Dr. Wirth“ wieder wählte, wo „eine gut demokratische Partei“ und gut demokratische Führer zu treffen seien. Vielleicht fände man dann die Politik recht töricht, ja ungeheuer, die selbst den heute so laut gepriesenen Reichsfinanzminister Dr. Köhler i. St. so schwer mißhandelte.

Wir möchten nach all den demokratischen Proben von politischen Beobachtungsresultaten wirklich der Meinung sein, sie dienen nicht der Weimarer Koalition in Baden, sie erzielen schon eher das Gegenteil. Vielleicht findet sich in der badischen Demokratie noch irgend jemand, der sich so viel Urteil noch bewahrt hat, um diese Wirkungen zu sehen und darnach seinen Einfluß geltend zu machen. Diese zuletzt genannte Politik scheint uns um so angezeigter, als die badische Demokratie im Lande bekanntlich nicht mehr allzuviel zu verlieren hat. Wir übernehmen so den Schluß des Heibelberger Artikels hierher und schließen also:

„Sollte die Demokratie für all dies so gar keine Witterung haben? Dann werden sich die Wahlergebnisse vom Mai 1928 in vergrößerter Auflage festsetzen.“

### Der Reparationsagent ist zufrieden

Berlin, 1. Sept. Der Generalagent für die Reparationszahlungen teilt mit, daß in dem mit dem 31. August ds. Js. abschließenden vierten Jahre des Sachverständigenplanes Deutschland alle Zahlungen in vollem Umfang und pünktlich zum Fälligkeitstermin gemacht hat, sowie daß im Verlaufe des Jahres Transfers in einem Betrage vorgenommen worden sind, der dem Jahresumfang im wesentlichen gleichkommt. Die von deutscher Seite innerhalb des 4. Annullitätsjahres tatsächlich eingegangenen Zahlungen beliefen sich auf 1746 Millionen Goldmark mit Einschluß zweier Zahlungen zur Vollendung der dritten Annullität, die erst im September 1927 eingingen und sich auf 75 Millionen beliefen. Die vierte Annullität selbst beläuft sich auf 1750 Millionen Goldmark, und die beiden Zahlungen, die zu ihrer Vollendung notwendig sind, insgesamt rund 79 Millionen Goldmark, werden im September 1928 fällig. Die erste dieser beiden Zahlungen, die die letzte Jahresrate für den Zinsendienst der Deutschen Eisenbahnobligationen darstellt, ist bereits am 1. September 1928 geleistet worden. Sie beläuft sich auf 55 Millionen Goldmark. Es bleibt noch die letzte Rate des Jahresbeitrages aus der Beförderungssteuer zu erlegen, die nicht vor dem 21. September 1928 fällig wird. Die Gesamtsumme der während des 4. Annullitätsjahres vorgenommenen Transfers beläuft sich in runden Zahlen auf 1739 Millionen Goldmark. Die Transfers in fremder Währung beliefen sich insgesamt auf rund 945 Millionen, während die in Gestalt von Reichsmarkzahlungen in Deutschland vorgenommenen Transfers sich auf 796 Millionen oder 45,77 Prozent der Gesamttransfers beliefen. Bei Geschäftsabschluss am 31. August 1928 belief sich der Gesamtkassenbestand auf Rechnung des Reparationsagenten auf 189,5 Millionen Goldmark, während die verfügbaren Kassenbestände zu Beginn des Jahres 185,5 Millionen betragen haben. Weitere Einzelheiten wird der pünktliche Monatsbericht über die Einnahme und Zahlungen enthalten.

## Große Flugzeugkatastrophe in Frankreich

Sämtliche Insassen getötet

Paris, 2. Sept. Das Verkehrsflugzeug, das den Handelsminister Bokanowski, der zugleich Leiter der Handelsflugschiffahrt ist, heute vormittag vom Flugplatz Touzou zu einer Flugveranstaltung des Luftfahrklubs der Auvergne nach Clermont-Ferrand führen wollte, ist um 9.15 Uhr, zwei Minuten, nachdem es den Flugplatz verlassen hatte, in 100 Meter Höhe über der Creiz de Reig in Brand geraten und abgestürzt. Sämtliche Insassen haben den Tod gefunden und zwar außer Handelsminister Bokanowski der Direktor der Internationalen Luftschiffahrtsgesellschaft Beland, der Pilot, der Mechaniker und der Funkentelegraphist.

Ueber den Unfall des Flugzeuges, das den Handelsminister Bokanowski von Touzou nach Clermont-Ferrand bringen sollte, liegen nunmehr Einzelheiten vor. Das Flugzeug legte nach dem Aufstieg etwa zwei Kilometer zurück und befand sich in einer Höhe von etwa 100 Metern, als der Motor plötzlich Fehlzündungen hatte. Das Flugzeug stürzte steil ab und geriet, als es den Boden berührte, sofort in Brand. Es handelte sich um einen Spad-Doppeldecker mit 420 PS. Nach Ansicht von Fachleuten soll die Tourenzahl des Motors plötzlich nachgelassen haben und der Führer dadurch zu einer Notlandung gezwungen worden sein. Ein Augenzeuge schildert den Vorgang folgendermaßen: „Ich befand mich an der Grenze des Waldes, als das Flugzeug in etwa 150 Meter Höhe vorbeiflog. Wöhlisch machte der Apparat eine Rechtskurve; man hatte den Eindruck, als ob er landen wollte. Er stürzte jedoch steil ab und geriet etwa 100 Meter von der Straße die den Flugplatz begrenzt, in Brand. Als kurz nachher Soldaten des dort stationierten Fliegerregiments herbeieilten, konnten sie nur noch einige Leberreste des Flugzeuges feststellen. Sämtliche Insassen waren bereits verlohrt. Die Leiche des Handelsministers Bokanowski konnte an der Platin-Armband-uhre festgestellt werden, die er trug.“

Bokanowski war vor einigen Monaten aus Anlaß des Fluges von Coches und Le Briz beschuldigt worden, er habe diesen Fliegern bei ihrem Dauerfluge nicht die nötige amtliche Unterstützung zu leisten lassen, und er mußte deshalb viele Angriffe über sich ergehen lassen. Namentlich in Fliegerkreisen soll er auf gewisse Widerstände gestoßen sein. Wohl aus diesem Grunde erklärte er, wie Gavas berichtet, scharfstermweise zu einem anwesenden General kurz vor dem heutigen Aufstieg: „Die Journalisten behaupten, daß ich niemals ein Flugzeug besteige, und daß sie, wenn ich mich einem Apparat nähere, sehr besorgt sind, mich gegen alle Gefahren zu sichern. Sie werden sehen, daß eine Luftreise mich keineswegs schreckt.“ Frau Bokanowski befindet sich in Compiegne in der Sommerfrische. Die Mitteil-

ung von dem Unfall wurde ihr durch den Minister des Innern, Sarrant, überbracht. Der Präsident der Republik und Außenminister Briand haben Frau Bokanowski sofort ihr Beileid ausgedrückt. Bokanowski hinterläßt drei Söhne. Kriegsminister Painleve hat sich an die Unfallstelle begeben und ist heute nachmittag in Touzou eingetroffen. Der Flugzeugführer Ganin besaß sein Führerzeugnis seit 1916 und hatte insgesamt 8000 Flugstunden zurückgelegt. Minister Bokanowski hatte am 31. August seinen 49. Geburtstag gefeiert. Er gehörte seit 1914 der französischen Kammer an und übernahm 1926 den Posten des Handelsministers, dem aus Sparmaßregeln das Unterstaatssekretariat für die Luftfahrt unterstellt wurde.

### Amundsens Rettung aufgegeben

Die Wrackstücke der „Latham“ bei Norwegen gefunden.

Oslo, 1. September.

Das Fischerfahrzeug „Prodd“, das von der äußeren Vogel-Insel (Vugloe) zurückkehrt, hat den Schwimmer einer Flugmaschine aufgefischt, der aller Wahrscheinlichkeit nach ein Bestandteil des von Amundsen benutzten Flugzeuges „Latham“ war.

Die Offiziere des Hilfsschiffes „Midgale Sars“ und des französischen Dampfers „Durand“ sowie die verschiedenen Photographen erklären, daß der, wie gemeldet von einem Fischerboot in den norwegischen Küstengewässern bei Vugloe aufgefischte Flugzeugschwimmer tatsächlich ein Bestandteil der „Latham“ gewesen sei.

### Rittitz und Zimmermann zum Rangtretenflug gestartet

Dessau, 2. Sept. Die beiden Piloten Rittitz und Zimmermann sind heute früh sechs Uhr mit dem Zunkerflugzeug W. 33 der deutschen Verkehrsflieger-Schule zu dem geplanten Rangtretenflug aufgestiegen. Das Flugzeug schlug nach altem Start die Richtung auf Dresden ein.

### Notlandung des Fliegers Sönnig

Düsseldorf, 2. Sept. Der Flieger Sönnig, der gestern Abend in Düsseldorf zu einem Flug nach Konstantinopel gestartet war, um den Rangtretenflugzug anzugreifen, geriet während der Nacht in dichten Nebel, der ihm die Orientierung unmöglich machte. Der Pilot irrte bis heute früh im Nebel herum, bis er schließlich gegen 9 Uhr bei Xanten eine Notlandung vornahm, wobei das Flugzeug einen Bruch erlitt. Der Pilot blieb glücklicherweise unversehrt.

### Die Stinnes-Affäre

Berlin, 1. Sept. Der heutige Samstag wurde vollständig durch die Vernehmungen Berliner und auswärtiger Zeugen in der Stinnes-Untersuchung ausgefüllt, während Hugo Stinnes jr. selbst nicht mehr vernommen wurde. Seine Vernehmungen werden erst am Montag und den darauf folgenden Tagen wieder fortgesetzt werden. Die Verteidigung von Hugo Stinnes wird, wie eine hiesige Korrespondenz meldet, noch am Anfang der kommenden Woche die Anberaumung eines Geständnisterminals beantragen. Die Vertagung des Geständnisterminals für den Direktor Hoffmann von der Uebersee G. m. b. H., die ursprünglich auf Samstag Mittag anberaumt worden war, wird ebenfalls im Zusammenhang mit dem für die kommende Woche für Hugo Stinnes zu erwartenden Geständnisternin beantragt werden. Die Verteidigung, auf deren Veranlassung die Vertagung zurückzuführen ist, hat den Wunsch, daß die weiteren Geständnistermine möglichst an denselben Tagen stattfinden.

### König Alfons bei Chamberlain

Santander, 2. Sept. Der Dampfer „Orcona“ mit dem britischen Staatssekretär des Auswärtigen Chamberlain an Bord, lief heute morgen um 8 Uhr hier ein. Der britische Konsul ging sofort an Bord und wurde von Lady Chamberlain empfangen. Bald darauf erschien der Privatsekretär des Königs von Spanien, Marquis de Torres de Mendoza, und wurde in die Kabine Chamberlains geführt. Der Marquis teilte dem Staatssekretär mit, daß der König sich glücklich schätzen würde, ihn gegen Mittag persönlich begrüßen zu können. Kurz nach 12 Uhr begab sich König Alfons an Bord der „Orcona“. Er wurde

auf dem Schiff von dem Kapitän und den Offizieren empfangen und begab sich sofort nach dem Deck, auf dem sich Chamberlain aufhielt. Chamberlain ging dem König entgegen. Die Begrüßung war sehr herzlich. Der König erwiderte sich voll Teilnahme nach dem Gesundheitszustand Chamberlains und verweilte einige Minuten mit ihm im Gespräch. Hierauf verabschiedete sich der König. Um 2 Uhr ging die „Orcona“ wieder in See. Eine Menschenmenge hatte sich zur Abfahrt am Kai eingefunden.

### Ähmed Zogu König von Albanien

Tirana, 2. Sept. Nachdem die verfassunggebende Versammlung Ähmed Zogu zum König proklamiert hatte, begab sich eine Kommission zu Ähmed Zogu und bot ihm im Namen der Nationalversammlung und des Volkes die erbliche Königskrone an, die Zogu annahm. Nachmittags fuhr der König, der den Titel: Zogu I., König der Albanien führen wird, unter großen Beifallkundgebungen der Bevölkerung in das Parlament und leistete dort den Eid auf die Verfassung.

### Bulgarisch-griechischer Grenzzwischenfall

Athen, 2. Sept. Nach der Agence d'Athènes versuchte eine Bande bulgarischer Komitatstschis in Mazedonien einzubrechen und über die Brücke von Kypryn zu gelangen. Die Brückenwache eröffnete das Feuer, worauf sich die Komitatstschis zurückzogen. Der Kommandant des griechischen Grenzpostens hat sich beim Kommandanten des bulgarischen Grenzpostens wegen des Vorfalls beschwert.

### Bau eines Riesenschiffes durch eine amerikanische Schiffbau-Gesellschaft

London, 1. Sept. Eine amerikanische Schiffbau-Gesellschaft teilt mit, daß sie in Belfast einen neuen Dampfer für den transatlantischen Dienst bauen lasse, der mit 60 000 Tonnen das größte Schiff der Welt sein werde. Er sei um 400 Tonnen größer, als die „Majestic“ und übertrifft den „Revanthian“ um 60 Tonnen.

### Moskalkanalierung von Metz bis Diedenhofen

Metz, 1. Sept. Der seit vielen Jahrzehnten geplante weitere Ausbau der Moskalkanalierung soll demnächst auf der Zellstrecke Metz-Diedenhofen verwirklicht werden. Der Präsident der französischen Republik hat jetzt ein Dekret unterzeichnet, das die Abmachung zwischen dem Minister der öffentlichen Arbeiten und der „Vereinigung für die Moskalkanalisation“ genehmigt. Die Arbeiten für die Zellkanalisation werden unverzüglich in Angriff genommen und schon in Kürze der erste Spatenstich getan werden können. Die Vereinigung für die Moskalkanalisation setzt sich zusammen aus den Städten Metz und Diedenhofen, der Handelskammer und dem Generalrat des Moskaldepartements sowie dem Schwerindustrieverband Lothringens. Der Kanal soll in einem derartigen Ausmaße hergestellt werden, daß die Schifffahrt für Schiffe mit einer Ladung von 350 Tonnen ermöglicht wird und in einer Breite, die auf der ganzen Strecke das Nebeneinanderfahren zweier Schiffe ermöglicht. Gleichzeitig sollen schon heute Vorkehrungen getroffen werden, um später Schiffe von 1200 Tonnen Durchlast zu gewähren. Das großzügige Projekt, das für die damit der Schifffahrt zu erzielenden Vorteile große Vorteile bringen soll, sieht später eine Fortsetzung des Kanals bis zur deutschen Grenze vor, und damit dürfte dann auch das schon oft erörterte Projekt der Moskal auf der deutschen Strecke bald wieder aufzuwerden.

### Zusammenstöße bei einer Kundgebung der Gewerkschaftsjugend

Hamburg, 2. Sept. Am Samstag Abend, bei der anlässlich des Hamburger Treffens der Deutschen Gewerkschaftsjugend vor dem Gewerkschaftshaus veranstalteten Kundgebung, es mehrfach zu Zusammenstößen und Schlägereien zwischen Tagungsteilnehmern und sozialistischer Arbeiterjugend einerseits und Kommunisten andererseits gekommen. An verschiedenen Stellen mußte die Polizei eingreifen. Die schwersten Zusammenstöße ereignete sich, dem „Hamburger Echo“ zufolge, vor dem Gewerkschaftshaus selbst. Dort hatten, nach dem Bericht des Blattes, Kommunisten den Inmarschlag der Gewerkschaftsjugend besetzt. Bei den Bemühungen, die Ruhehersteller zu werden, kam es zu einem Tumult, in dessen Verlauf von Messern und Gummitanks Gebrauch gemacht wurde. Nach dem „Echo“ wurden etwa 30 Personen, zumeist Angehörige des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, durch Messerstiche oder Schläge mit harten Gegenständen verletzt. Erst gegen Mitternacht war die Ordnung wieder hergestellt.

### Unfälle und Verbrechen

Für eine Million Lire Schmuckfahnen geraubt. Mailand, 2. Sept. In der Via Ambegari drangen zwei Männer in das Büro eines Juweliers ein, betäubten den dort befindlichen Angestellten und räumten in aller Ruhe den Kassenschrank aus. Mit einer Beute von Schmuckfahnen im Werte von einer Million Lire entkamen sie unbehelligt.

Zwei Motorradfahrer vom D-Zug getötet. Berlin, 3. Sept. Ein schwerer Motorradunfall, bei dem zwei Menschen ums Leben kamen, hat sich am gestrigen Sonntag bei Bruchsal ereignet. Der 26jährige Kaufmann Friedrich Sipp aus Mannheim fuhr in rascher Fahrt gegen eine geschlossene Bahnrampe und durchbrach sie. Im nächsten Augenblick kam der D-Zug Heidelberg-Stuttgart. Das Motorrad wurde vom Zuge erfasst und der Fahrer und eine auf dem Sozius sitzende mitfahrende Dame wurden auf der Stelle getötet. Der Unfallfall ist auf zu rasches Fahren und Verlassen der Bremsen zurückzuführen.

Schwerer Motorradunfall. Kandel, 2. Sept. Heute mittag ereignete sich unweit des Bahnhofs Kandel ein schwerer Motorradunfall. Beim Ueberholen von zwei Radfahrerinnen fürzte der Motorradfahrer Franz Koch aus Kandel mit seinem Beifahrer Hans Jung so schwer, daß der Beifahrer auf der Stelle tot blieb. Der Fahrer Koch erlitt einen schweren Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus Kandel übergeführt werden.



# Wer trägt die Schuld an der Ermordung Obregons?

## I. Der endgültige mexikanische Polizeibericht beschuldigt die Katholiken

Die mexikanische Polizei hat endgültig die Ergebnisse ihrer Nachforschungen bezüglich des Mordanschlages gegen den Präsidenten Obregon bekanntgegeben. Sie decken sich vollkommen mit der Theorie des Präsidenten Calles, daß nämlich der Mörder von katholischen Elementen inspiriert worden sei. Der Polizeibericht lehnt jeden noch so entfernten Verdacht gegen die Saburijienpartei ab, die von den Anhängern Obregons offen angeklagt wurde, der wahre Urheber des Verbrechens zu sein. Er klammert sich auch nicht darum, die Gründe zu prüfen, die die Flucht einer Anzahl bedeutender Persönlichkeiten dieser Partei veranlaßt haben könnten. Die Polizei hat sich lediglich darauf beschränkt, die Verantwortlichkeit einer Person festzustellen. Es sind in dieser Angelegenheit zwölf Personen verhaftet worden, darunter sieben Frauen. Die Polizei erklärt, daß nach ihren Aussagen der Verhafteten die Oberin Maria Concepcion die eigentliche Anführerin des Verbrechens war. Außerdem wird behauptet, daß in einem Kloster eine Verammlung abgehalten wurde, in der die Mittel beraten wurden, wie man den Konflikt zwischen Kirche und Staat in Mexiko beendigen könnte, und wo als das einfachste und gründlichste Mittel die Ermordung der führenden Persönlichkeiten des heutigen Mexiko hingestellt wurde. Der Polizeibericht behauptet weiter, daß diese Person nicht unerfahren in verbrecherischen Komplotten gewesen sei, da sie selbst geholfen hätte, die Bomben zu fabrizieren, die dann verwandt wurden, um die Garderobe der Abgeordnetenkammer in die Luft zu sprengen. Man erinnert sich, daß die Urheber dieses Attentates Manuel Trejo und Carlos Castro waren; der letztere, von Eulogio Gonzales unterstützt, warf auch eine Bombe auf den Wagen Obregons. Die Polizei behauptet, daß diese vorausgegangenen Verbrechen mit der Verhaftung von Castro und Gonzales jetzt endgültig aufgeklärt worden seien. Dagegen ist Manuel Trejo noch nicht verhaftet; er ist nach den Vereinigten Staaten entkommen. Nach zwei anderen Beschuldigten sahlet die Polizei. Darunter befindet sich auch ein katholischer Priester, der Vater Jimenez. (Bei diesem hat der Präsidentenmörder Lora kurz vor dem Verbrechen gebedet. Es ist aber bekannt, daß Lora erklärt hat, er habe dem Vater kein Wort von seinen Absichten gesagt.)

## II.

### Der „Osservatore Romano“ zu diesen Anschuldigungen.

Der Kommunist Castro hat die Schwester Concepcion beschuldigt, die wahre Anführerin des Verbrechens vom 17. Juli zu sein und mit eigenen Händen die Bomben fabriziert zu haben, die zu dem Attentat auf die Kammer der Abgeordneten gebraucht wurden. Noch einige andere von den übrigen Verhafteten haben ähnliche Erklärungen abgegeben. Für Calles schien das Spiel verloren. Der letzte Versuch, die Verantwortung von den

Saburijien abzumäßen, war gescheitert. Lora war seiner Absonderung und dem Tode entrissen worden, die wirklich verantwortlichen Führer waren geflohen, jede Mitverantwortung der Schwester war verneint, das katholische Komplott aufgegeben. Schwester Concepcion von dem geistesgestörten Mörder für unschuldig erklärt, ins Gefängnis angemahnt war aber der Verdacht gegen den Verleumder, der durch die Tatsachen so offensichtlich klagen gestraft wurde.

Da erscheint Castro. Die Oberin von Guadalupe, verhaftet unter dem Vorwand der Verletzung von „Religionsgesetzen“, wurde nicht freigelassen. Man wartete auf einen neuen Ankläger und eine neue Anklage. Der Neuen wurde dort wieder angeknüpft, wo er gerissen war: Schwester Concepcion als Anführerin des Verbrechens. Wir wissen es ja, sie hat gesagt, die Kirche werde keinen Frieden haben, solange ihre Verfolger herrschen. Wir wissen auch, daß Lora ihr von seinen Absichten kein Wort gesagt hatte und daß die Schwester diesem harmlosen, ruhigen Burschen es niemals zugefallen hätte, einen Mord zu begehen. Mit einer geradezu lächerlichen Anschuldigung schloß also der erste Teil des gerichtlichen Verfahrens. Dazu tritt jetzt eine Ungeheuerlichkeit: die Schwester soll auch die Bomben verfertigt haben, mit denen Castro bei einem anderen Attentat operierte. Also Trejo und Castro, beide Kommunisten reinen Wassers, verstehen es nicht, was es nicht, selbständig zu handeln. Sie bedürfen der Aufpeitschung und der Unterstützung. Von wem? Von einer Kapuzinerin der Anbetung. Trejo und Castro, die eine Munitionswerkstatt zur Verfügung haben, klopfen an die Pforte eines Klosters, um tödliche Waffen für ihre unheilvollen Absichten zu erlangen, und eine Kapuzinerin muß sie ihnen verschaffen!

Und dabei gibt der Procurator General Nieto zu, daß bei einer Hausdurchsuchung in dem Kloster nichts gefunden wurde, so daß man sich an ein Küchenmesser mit dem Monogram Christus halten mußte, um daraus den Verdacht einer mythischen Verschwörung zu konstruieren.

Die Anklage gegen die katholische Kirche wird um so ungeheurer, je mehr sich die Absicht Calles' herausstellt, die Attentate gegen Obregon in einen ursächlichen Zusammenhang zu bringen. Trejo tritt am 13. November hervor, wo einige Bomben gegen den Wagen des Generals geschleudert wurden; Trejo und Castro werden schließlich in das Attentat vom 17. Juli verwickelt. Die Aufregung, die erste Quelle des Verbrechens, der Geist und die Kraft, die befiehlt und kommandiert, soll eine einzige sein: die katholische Aktivität von Vater Bro bis zur Schwester Concepcion.

Ein solcher Plan des Religionshasses und der interessierten Lüge!

In Wirklichkeit bezeichnet das Attentat in der Abgeordnetenkammer den Höhepunkt des Ringens zwischen der „Crom“ und Obregon, ist das fürchterliche Echo der Brandreden, die Morones in seiner Rede vom 1. Mai wieder aufnimmt und bis auf die Spitze treibt. Dies gehört zu jenen Anzeichen und

Tatsachen, durch die sich bei Obregon immer stärker die Ueberzeugung festsetzte, daß sein Leben von den politischen Feinden bedroht sei, trotz der Hinrichtung des Vaters Bro und seiner Gefährten, weshalb im Geiste von Calles immer heftiger die Absicht Wurzel schlug, die „katholischen Verschwörungen“ zu inkarnieren. Es ist wie ein wilder Bergstrom, der sich nach dem Scheitern des ersten Planes — Loral zu beiseite und seine „Entwicklungen“ gegen den Katholizismus zu erfinden — immer weiter ausbreitet. Die Anklagen müssen präzise, detailliert, vernünftig sein, sie sind deshalb immer schwerer mit dem einfachen, natürlichen Gewande der Wahrheit zu umkleiden. Die Verleumdung offenbart sich allenthalben, verliert die Spitze in ihren Widersprüchen, scheint durch in ihren Unwahrscheinlichkeiten, „glänzt“ in Widersprüchen.

Wieder einmal hat man das Recht, der callistischen Justiz — nach ihren Resultaten gegen die Schwester Concepcion — das zu sagen, was der Advokat Orzi im Namen Obregons am Vorabend der Hinrichtung von Vater Bro zu Roberto Cruz sagte: Das ist ein Polizeibericht, das ist eine Anklageschrift. Aber die Beweise, die Dokumente, die Zeugen?

Ja, wer sind die Zeugen? Castro und die andern Verhafteten, die „enthüllten“?

Zu spät. Man weiß schon, wie die Zeugenaussagen zurecht gemacht werden, wo ein Calles die Justiz verwaltest, und man sieht, was der General Peruche, der neue Polizeichef, bulden muß: die Maßnahmen und die Verurteilung von Calles sind geblieben, so daß der den Agrariern hingeworfene Köder — die Ernennung eines der Jhrigen zum Polizeikommissar — dem Präsidenten Calles die Fäden nicht aus der Hand gleiten ließ, die er zur richtigen Zeit so geschickt zu ziehen wußte; der Geist in der mexikanischen Polizei ist heute derselbe wie in den Tagen, als an ihrer Spitze noch der Calles treu ergebene Roberto Cruz stand. So versteht man es auch, daß für die Verhafteten — Castro und Gonzales vor allem — nur ein Weg zur Entlassung bestand: die Urheberschaft auf die Katholiken abzuwälzen.

Man möchte demgegenüber fragen, ob es wahr ist oder nicht, daß der Polizeibericht vom 23. Juli die Verantwortung der laburistischen Partei als festehend bezeichnete. Auf Grund welcher Beweise wurde das damals behauptet, was ja auch die allgemeine Volksmeinung war? Man weiß es heute noch nicht, keiner hat mehr davon gesprochen, alles ist in Scherben begraben, um statt dessen dem Phantom der katholischen Verschwörung nachzurennen, die dann eingeschränkt wurde auf die Verschwörung einiger Katholiken und schließlich sich auf eine einzige Schwester konzentrierte! Und die Flucht von Morones und Gasco, die man nur als ein feierliches Eingeständnis ihrer Schuld deuten kann und als einen sicheren Beweis dafür, daß nicht religiöse, sondern politisch-revolutionäre Motive maßgebend waren? Das alles hat man stillschweigend fallen lassen, um statt dessen über das

„Chemische Laboratorium“ einer Schwester herzufallen.

Nein: Obregon ist das Opfer einer laburistischen Verschwörung geworden. Das bleibt bestehen, und auf Grund dieser Tatsache sind die Schuldigen und die Verleumder festgenagelt. Alle vom ersten bis zum letzten, vom geistigen Anführer bis zum niedrigsten seiner Instrumente. Hier liegt des Rättels Lösung.

Man mag weiterhin die Schwester anklagen, ohne Beweise dafür zu erbringen, man mag sie falschen Zeugen gegenüberstellen, man mag sagen, daß alles bewiesen sei — die Wahrheit wird sich durchsetzen trotz aller Knebelung und Vergewaltigung, die man ihr in Mexiko angetan vermag.

(Nach dem Osservatore Romano vom 24. August 1928.)

## Aus der katholischen Bauernbewegung

### Ein Volkshochschulkursus für katholische Jungbäuerinnen.

Die bäuerliche Volkshochschule hat in Deutschland schon weite Verbreitung gefunden. Leider sind wir Katholiken noch zu wenig daran beteiligt. Wir brauchen aber zur Ueberwindung der wirtschaftlichen und kulturellen Not unseres Volkes ein gesundes, deutsches Bauerntum und vor allem edle, schaffensfrohe, katholische Bäuerinnen. Deshalb haben sich führende katholische Verbände (der Katholische deutsche Frauenbund, der Verein katholischer deutscher Lehrerinnen, der Volksverein für das kath. Deutschland und der Zentralverband der katholischen Jungfrauenvereinigungen Deutschlands) zu einer Volkshochschularbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen und beginnen in diesem Spätjahr ihren ersten

### Volkshochschulkursus.

Der Kursus findet in der Zeit vom 1. Oktober bis 22. Dezember 1928 zu Paderborn statt. Das Kursushaus liegt inmitten eines Parks vor den Toren der Stadt. Alle Kursussteilnehmerinnen wohnen im Hause und bilden mit den Lehrenden eine Arbeitsgemeinschaft. Die Kosten für Wohnung, Verpflegung, Beleuchtung, Heizung und Unterricht betragen zusammen 200 RM.

Ziel des Kursus ist, reiferen Jungbäuerinnen zu zeigen, wie sie ihrer Aufgaben als Frau, Mutter und Staatsbürgerin sich bewußt und mächtig werden können. Das sehr reichhaltige Programm bietet den Teilnehmerinnen Gelegenheit zu einer Einführung in die Aufgabengebiete der Hauswirtschaft sowie des gesamten bäuerlichen Betriebs (Unterricht in Kochen, Baden, Einmachen, Einkläften, Hausarbeit, Nadelarbeit, häusliche Milcherzeugung, Tierhaltung und Gemüsesaaten); dazu kommt hauswirtschaftliche Buchführung, ferner Gesundheits-, Kranken- und Säuglingspflege. Darüber hinaus will der Volkshochschulkursus der Jungbäuerin den Blick weiten für ihre Aufgaben im Gemeinschaftsleben des deutschen Wirtschafts-, Staats- und Kulturvolkes, will sie anleiten zur Pflege des ländlichen Volkstums, wie es sich offenbart in den verschiedenen Lebenskreisen: Familie, Nachbarschaft, Dorfgemeinschaft, Stamm und Volksgemeinschaft. Die ganze Arbeit ist getragen vom Geiste der katholischen Religion. Jeden Morgen findet gemeinschaftlicher Gottesdienst statt. Befehlungen des Kursusprogramms, Anmeldungen und Anfragen jeder Art nehmen bereitwilligst entgegen: Die Volkshochschularbeitsgemeinschaft für Mädchen im katholischen Deutschland, Volksvereinshaus, Marktstraße 10, Paderborn, oder das Bad. Landessekretariat des Volksvereins für das katholische Deutschland Freiburg i. Br., Rosastraße 9, Telefon 4777.

## Der Fall Laronger

Roman von Heinrich Claeden.

Manmehr gab Alice dem verblüfften Klingler eine kurze Beschreibung dieser Worttechnik. Sie basierte auf einer neuen Strahlengattung, die mit den ultravioletten Strahlen die Unsichtbarkeit bei gewöhnlichem Licht gemein habe. Diese Strahlen wären jedoch darüber hinaus ein vorzüglicher Leiter für Lauteffekte und für Elektrizität. Und würden in einer unbekanntem Zentrale, eben dem Sitz und Schlupfwinkel des Erfinders, auf unbekannte Weise erzeugt. Wenn nun irgendwo auf der Welt, — denn die Entfernung spielt keine Rolle und körperliche Hindernisse auch nicht, — ein Mensch von einem Agenten des Systems zum Ziel einer solchen Strahlenbündel gemacht worden ist, — das kann auf allerlei Weise und stets un auffällig vor sich gehen, — dann werden sofort in der Zentrale die Serzation des betreffenden aufgenommen und in Apparaten fixiert, etwa durch einen Sphynographen, und diese Uebertragung und Registrierung der Serzation eines Menschen ermöglicht es dann, indem der jeweilige Aufenthalt des betreffenden Serzons auf den Zentimeter genau festgestellt werden kann, die Verbindung durch das Strahlenbündel zu einer dauernden zu machen und zu jedem Zeitpunkt und ohne irgendwie bemerkbare Spuren starke elektrische Ströme nach diesem Herzen zu senden, die es sofort zum Stillstand bringen.

Der „Anschluß“, die Bezeichnung stammt vom Erfinder selbst — der Anschluß kann aber scheinbar auf zweierlei Weise vor sich gehen, mit Gewalt, wie im Falle des Vaters von Herrn Surow, indem der Betreffende einfach narzotisiert wird und dann auf verführerische Weise die Befehle des Unbekannten übermittelte erhält, wobei er jedoch willensfrei bleibt und Aussagen machen kann, und unter Hypnose, die so stark und

nachhaltig sein muß, daß sie das Opfer ganz und über große Entfernungen weg dem Willen des Hypnotiseurs unterwirft, sodas es unbewußt alles tut, was dieser nur will. Hierbei scheint es jedoch vorzukommen, wie der Fall des Klingler'schen Klienten lehre, daß der Angehörige Notizen mache, daß die Hypnose mit der Zeit unbüchsig wird und ein starkes Uebelbefinden des mangelhaft Hypnotisierten hervorruft. — Das seien die bisherigen Untersuchungsresultate, die sie teils aus den erwähnten Nachlaßpapieren, teils durch eigene Kombinationen gewonnen hätten. — Klingler ließ Alice kaum mehr ausreden, er brannte darauf, eine Vereinbarung zustande zu bringen.

„Und welche sind Ihre Bedingungen, die ich der Familie Blicher übermitteln könnte? Es handelt sich in meinem Fall nämlich um den alten Blicher.“

„Nun, ich denke die ausgelegte Prämie in drei Teilen mit Ihnen zusammen, Herr Klingler.“

„Gut! — Aber ich vermag eine Bedingung zu erwähnen. Die Gefahr für den alten Blicher müßte innerhalb vier Wochen von jetzt ab nachweislich beseitigt sein. Wer man wird darüber bestimmt mit sich reden lassen, wenn es so positive Anhaltspunkte gibt, wie die Ihrigen.“

„Gleichwohl, wir nehmen die Bedingung an.“

Als Alice Michel am Abend mit ihrem Freund Surow die Wohnung Klinglers verließ, hatte sie einen Vertrag über die Prämienteilung und einen Vorläufigen wohlverstand in Surows tiefer Tasche. — Die beiden bezogen elegante Räume im Sotel Imperial am Rättnerring, machten noch einige notwendige Einkäufe und begaben sich dann bald zur Ruhe, um die Nachwirkungen ihrer Luftreise los zu werden.

Am anderen Tag fand bei der Tochter Emmanuel Blicher's, als der verhandlungsberechtigten des Hauses, in deren Villa am Stüberring eine Beratung der Beteiligten statt. Frau Mirgott, geb. Blicher, erzählte ihren Besuchern Klingler, Alice und Surow, wieviel Geld schon für Detektive und Ärzte verschwendet worden sei, die sich anheißig gemacht hatten, den Senior der Familie und der Firma von seiner Bedrohung oder von seinem Gemütsleiden zu befreien. Keiner hatte dann aber mit einer ernsthaften Leistung seine hohen Forderungen gerechtfertigt. Frau Mirgott selbst glaubte nun allerdings im Grunde ihres Herzens, daß es sich im Falle ihres Vaters um eine Prominentenkrankheit handle und ließ sich eigentlich nur durch die Persönlichkeit Klinglers bewegen, neue Anordnungen bezüglich eines präventiven Unternehmens zum alten Ziele zu treffen. Großen Eindruck machte ihr auch die Schönheit und knappe Redeform dieser fremden Dame aus Paris, die ihr gewisse Neuherlichkeiten des kriminellen Sachverhalts in vorbildlich klarer Weise bezeichnete und der sie bei einem regelrechten Verhör, dem sie unterworfen wurde, die Vermutung, daß der alte Herr Blicher einmal — und zwar vor ungefähr dreihundert Jahr — der Patient des bekannnten Serzpezialisten Langenratens gewesen wäre, als richtig und zutreffend bejahte konnte. Als sich so die Verdachtsmomente in dieser Richtung derart läutenlos aneinander reiheten, sögerte Frau Mirgott nicht länger, im Namen ihres Hauses mit den drei Partnern einen Prämienvertrag nach Voranschlag des Herrn Klingler einzugehen, zu dessen Unterfertigung ein Notar zugezogen wurde. Auch sollte dem Detektiven von Seiten der Firma ein Kreditbrief in unbegrenzter Höhe für die Kosten der Unternehmung selbst zur Verfügung stehen.

Auch unter sich trafen an diesem Tage die neuen drei Verbündeten noch verschiedene Vereinbarungen, die sich auf die Unternehmung bezogen. Alrens Sandmunde war in Behandlung eines Arztes und sollte in zwei Tagen bereits als auf dem besten Wege zur Heilung freigegeben werden. Bis zu diesem Zeitpunkt glaubte auch Klingler die letzte

verlässliche Information über die Ankunft Langenratens in Konstantinopel eingezogen zu haben. Er hatte zu diesem Zwecke telegraphiert. Ferner waren je eine technische und medizinische Expertise bei ortsanfälligen Kapazitäten eingeholt worden, mit dem Ergebnis, daß die Möglichkeit einer Fernleitung ohne körperliche Verbindung als — Hinspektiv bezeichnet wurde. Nun, das konnte ja nicht weiter verbüßern; denn meistens sind es die Fachleute selbst gewesen, die den Fortschritt, gleich in welcher Beziehung, am leidenschaftlichsten angefeindet haben. — Diese Aussagen der Gelehrten veranlaßten dann auch die Drei, auf Unterstützung und Mitwirkung der staatlichen Polizei vorerst und tunlichst für den ganzen Verlauf der Unternehmung zu verzichten. Auch dort würde man ihnen nicht Glauben schenken. Sinegen bewirkte Klingler durch sein persönliches Ansehen, daß der Stiefbrief gegen Alice und Surow zurückgehalten wurde und daß die beiden sogar einen geheimen Spezialauftrag des österreichischen Kriminalministeriums erhielten, der ihnen im Ausland Immunität gewährte. Immerhin übertrafste es einigeraßen, als der alte Klingler seine Reisebegleitung nach Konstantinopel als selbstverständlich erwähnte. Alice und Surow hatten geglaubt, daß sich Klingler's Anteil an der Expedition gegen die technische Hilfe auf wissenschaftliche Analysen und auf moralische Unterstützung von Wien aus beschränken würde und waren über den Entschluß Klingler's, mitzureisen, sehr glücklich. Es hatte in der Tat auch sein Gutes, denn Klingler sprach Neugriechisch und galt als Meister der Verkleidung, von seiner kriminellen Erfahrung selbst zu schweigen. So wurde der Reiseterrin auf den dritten Tag nach diesem festgesetzt, und zwar sollte getrennt marschiert und vereint geschlagen werden: Klingler zog die bequemen Schlafcoupees des Orientexpress vor, während die beiden jungen Leute ein Flugzeug des Transasienfluges benützen wollten.

(Fortsetzung folgt.)







# Aus der katholischen Welt

## Aus dem Vatikan und der Kurie

Von Professor Andrea Rasetschnig (Rom).

Am Feste Maria Himmelfahrt fand in Gegenwart des Heiligen Vaters die Verlesung der Dekrete über die heroischen Tugenden der ehrw. Paola Grassinetti, Gründerin der Schwestern der heiligen Dorotea, sowie des Dieners Gottes Bruder Konrad von Parzham aus dem Kapuzinerorden statt.

Die ehrw. Grassinetti, eine geborene Genuaerin, lebte lange in Rom, wo sie das genannte Institut gründete, nach 1882 und fand im Gefängnis ihre Ruhestätte. Bei der zur Beglaubigung der Echtheit der Leiche notwendigen, bald nach Einleitung des Seligsprechungsprozesses, 1907 erfolgten Exhumierung war der Körper ausgezeichnet erhalten, obwohl der Sarg im Wasser stand. Er wurde in das Kloster der Dorotheenschwestern am Abhang des Janiculum gebracht und in der Kapelle dieses, von ihr gegründeten Ordens begraben. Nach Abschluß des ersten Teiles der Untersuchungen begannen am 28. Juli 1919 die eigentlichen apostolischen Prozesse, denen die beiden vorbereiteten Kongregationen und schließlich am bezugenen 26. Juni die Generalkongregation „Sacram Sanctissimo“ (in Gegenwart des Papstes) folgten. Konvent ist Kardinal Berca, Nachfolger des verstorbenen Kardinals Ranuzzi de' Bonanni; Generalprokurator R. Miccinelli, S. J.

Auch Bruder Konrad von Parzham kann man als unjüdischen Zeitgenossen bezeichnen, da er erst 1894 in der Diözese Passau gestorben ist. Die Prozesse dieses Dieners Gottes wurden auch seit 1920 mit großer Schnelligkeit abgewickelt und die Generalkongregation am 24. Juli d. J. abgeschlossen. Konvent ist Kardinal Frühwirth, Generalprokurator der Kapuziner R. Rafael da Vallefinaria.

Nach Verlesung der Dekrete, sowie der rituellen Dankreden, hielt der Heilige Vater eine bemerkenswerte Ansprache, in der er zunächst auf die Bedeutung des Festes der Himmelfahrt hinwies, welche nicht nur die Königin der Heiligen, sondern überhaupt die Mutter aller Heiligen sei. Die eben verlesenen Dekrete haben uns die so gute, einfache und in ihrer Einfachheit wahrhaft erhabene Figur des Kapuzinerordensbruders gezeigt, der einer der lobwürdigsten Geistes in der Jubelzone der demütigen und glänzenden Familie der Kapuziner darstelle. Auf diesen frommen Bruder könne man die Apostelworte: „Siehe, wir haben alles verlassen und sind hier gelagert“ in ganz besonderer Weise anwenden, denn was haben diese armen Apostel verlassen? Eine armelige Barze und vier Ruder, also wenig mehr als nichts! Unser Konrad aber ließ ein reiches väterliches Haus, ausgedehnte Besitzungen, eine im Heimatort sicher beneidete Stellung und zog sich in ein Kapuzinerkloster zurück, um dort durch volle 40 Jahre die Fortschrittswelle zu verstehen. Immer bescheiden, fleißig, diszipliniert und gelübt, diente er der Erbauung aller und ist das beste Beispiel dafür, daß jeder an dem Hofen, wohin er gestellt ist, pflichtbewußt ausarbeiten muß, wo immer es sei und wie lange immer es dauern möge.

Die ehrw. Grassinetti wiederum, die sich schon in den schönsten Jugendjahren Gott geweiht, weilt uns auf die Schönheit der christlichen Keuschheit hin und besonders heutzutage, da die moderne Frau all das in sich zu unterdrücken sucht, was ihr charakteristisch sein soll und den höchsten Wert hat, nämlich die Keuschheit und das Schamgefühl. Das gelte leider nicht nur für die Personen, welche der Welt angehören, für die, so sprachlich es auszusprechen ist, Jesus nicht beten wollte, sondern Gott sei es gefallt, auch für andere, die den Ruf ihres christlichen Namens nicht verlieren wollen. Das bedeute eine Blindheit, die sich nur mit jenem verführerischen Rauber der Selbstgefälligkeit und Stilleit erklären läßt, über den die Heilige Schrift mit sehr strengen Worten urteilt. In diesem Punkte seiner Rede berührt der Papst den modernen Feminismus, der predigt, daß das Weib sich selbst genügen, sich von der Unterwürfigkeit und Sklaverei der Männer unabhängig machen und allein seinen Weg gehen soll. Gut! Wenn man all das in der Achtung betrachtet, die man jedem Gewissen, jedem göttlichen und menschlichen Gesetze gegenüber schuldet, so hat die Kirche einen derartigen Feminismus stets anerkannt und ermutigt. Das zeigt uns die Geschichte der Frauenorden und das Beispiel der ehrw. Grassinetti bestätigt es. Solche großen Frauengeister machten sich wirklich unabhängig von den Männern, öffneten sich allein der Straße zum Guten und zur Organisation des Guten in allen seinen Formen. Die Kirche (ihre Geschichte sagt es in unüberlegbarer Klarheit) hat diesen heiligen Feminismus stets in solcher Weise geachtet, daß sie ihren Bischöfen sagte: „Verfolgt nachwachen Auges das Leben dieser Ordensschwester, doch greift in keiner Weise in ihr inneres Dasein ein, welches sie in göttlicher Inspiration und mit Approbation der Lehrenden Kirche, die ihm mit ihrer Bestätigung die Weihe erteilt, erzählt haben.“ Nach Verlesung seiner Rede erteilte der Heilige Vater allen Anwesenden, unter denen sich auch der bayerische Gesandte, Baron von Ritter, mit den Mitgliedern der Gesellschaft, sowie der deutsche Geschäftsträger beim Heiligen Stuhl mit den in Rom befindlichen Angehörigen der Deutschen Kolonie befanden, den Apostolischen Segen.

Der Papst läßt keine Gelegenheit vorbegehen, ohne den Begriff zu bekräftigen, den man von der katholischen Aktion, sowie von der Notwendigkeit haben soll, daß dieselbe immer deutlich und streng von jeder politischen Aktion getrennt gehalten werden muß, welche die Katholiken als Staatsbürger unternehmen. Der Brief, den Pius XI. an den litauischen Episkopat richtete,

## Aus der katholischen Aktion

Am 15. August weihte der hochwürdigste Herr Bischof von Trier in Schönstadt bei Vallendar a. Rh. das stattliche Haus ein, das die deutsche Palottinerprovinz Sinsburg neben ihrem Studentat errichtet hat. Das Haus soll eine apollonisch-apostolische Volks- und Volkshochschule sein. Damit tritt ein Unternehmen an die Öffentlichkeit, das bisher nur Kataombendasein geführt hat: die Apollonische Bewegung. Ziel derselben ist: Weitung, Verbreitung und Verinnerlichung des Laienapostolates in seiner ganzen Weite und Tiefe. Die Bewegung stellt keine neue Organisation dar, sondern ist die Verwirklichung einer bereits im Jahre 1888 von Dinzeng Pallotti ins Leben gerufenen Gemeinschaft, die jener genannt hat: das katholische Apollolat. Indes war Pallotti mit seinem Gedanken, das Laienapollolat zu organisieren, seiner Zeit um 100 Jahre vorausgeeilt. Was heute von den Verhältnissen der Zeit gefordert und von höchster Stelle proklamiert wird, die katholische Bewegung, war schon damals in Pallotti lebendig. Papst Pius XI. und Pallotti gebrauchten beinahe dieselben Worte über die katholische Aktion, nämlich: Mobilisierung, Organisierung und Popularisierung des Laienapostolates. Pallotti hatte zur Erreichung seines Zieles eine Genossenschaft von Priestern (die Pallottiner) gebildet, die das Zentrum moirig seiner Aufgabe darstellen sollten. Doch geriet Pallottis Idee infolge der Zeitumstände zum Teil in Vergessenheit. Die Genossenschaft mußte ihr Ziel einengen, um sich nicht zu verbluten. Der Kulturkampf ließ die Verwirklichung in Deutschland, wo die Pallottiner Fuß faßten, nicht zu. Da eine Weiterbildung nur gewährt wurde unter der Bedingung zur Verpfichtung der Missionierung in den deutschen Kolonien. So kam es, daß die Pallottiner nur als Missionsgesellschaft in Deutschland Eingang fanden. Von dem Reichtum der Ideen Pallottis bestanden sie in der Hauptsache nur das Schriftenapollolat bei.

Im Jahre 1914 setzte innerhalb der Gesellschaft eine Strömung ein, die zunächst unbenannt auf die Verwirklichung der Idee Pallottis hinzielte. Junge Gymnasialisten des Studienheimes in Schönstadt faßten unter der geschickten Leitung des damaligen Spirituals den Plan, auf eine religiös-sittliche Erneuerung des Lebens hinzuwirken. Sie legten sich dabei an das „Colloquium Mariae“ von P. Rehm in Ingolstadt an, dessen Wert für das religiös-sittliche Leben dreier Jahrzehnte vorwärts einflussreicher Bedeutung für weite Gebiete der deutschen Kirche geworden war. Ihre Bewegung stellten sie unter den Schutz der Gottesmutter, weil sie ähnlich wie P. Rehm von der ersten, tiefen Marienerehrung eine Erneuerung des sittlichen Lebens erhofften. Doch bald kam der Krieg und rief die Mitglieder auseinander, was zunächst für die Vertiefung und die gemeinsame Ausarbeitung dieses Planes hinderlich schien. Doch die Idee arbeitete weiter. Sie ersuchte jetzt junge Theologen und Laien, die den Gedanken der religiös-sittlichen Erneuerung auf Grund einer strengen Selbstheilungsarbeit und einer rastlosen apostolischen Wirksamkeit an eine breitere Öffentlichkeit zu bringen suchten. Als nach Beendigung des Krieges die jungen Studenten wieder zurückgekehrt waren, wollten sie die mit der Jugendorganisation verbundenen jungen Menschen unter keinen Umständen eine Idee, die sich ihnen während des Krieges für ihr eigenes Innenleben und die Erneuerung ihrer Umwelt als äußerst wertvoll erwiesen hatte, preisgeben und gründeten, auf einer Tagung in der Höhe am 19. August 1919, von jugendlichem Idealismus getrieben, den „Apollonischen Bund“.

Die nur von Einzelmensch zu Einzelmensch weitergegebene Idee erschien zwar in ihrem Ziel riesengroß, aber vielleicht gerade deshalb so verlockend schon für den jugendlichen „Idealismus“, daß sie sich trotz aller Schwierigkeiten ganz wider Erwarten durchsetzte und im Laufe der Jahre immer neue Hilfen zeitigte, ohne daß die breite Öffentlichkeit davon offizielle Kunde erhielt. Man konnte es der Bewegung zum Vorwurf machen, daß sie bisher ihr Kataombendasein nicht ansah und erst jetzt nach neun Jahren mit der Errichtung eines

monumentalen Baues an die Öffentlichkeit tritt. Doch diese Zurückhaltung hatte ihren berechtigten Grund. Es waren soziale neue Bewegungen und Organisationen emporgeschossen, die scheinbar dieselben Ziele verfolgten. Da wäre es unklug gewesen, ohne die Erstzubeachtung und die Erstzueignung erst im stillen erprobt zu haben, mit äußerer Propaganda der Idee gewaltig zum Durchbruch zu verhelfen. Sollte doch die Apollonische Bewegung ihrer Idee gemäß mehr Schulungs- und Erziehungsgemeinschaft sein, die dem katholischen Leben da ihre Dienste anbieten wollte, wo man sie in Anspruch nahm oder wo es für dringend erachtet wurde, durch ihre Mitglieder den Geist, der in zahlreichen apollonisch-apostolischen Schulungsstufen gepflegt und vertieft wurde, zu weiten und zu beleben. So wuchs in aller Stille eine Organisation heran, die heute etwa 500 Priester, 200 Theologiestudierende, 200 Jungmänner und Männer, sowie etwa 500 Frauen umfaßt, aus deren Mitte die Marienschwestern vom katholischen Apollolat — 90 Mitglieder mit 10 Filialen in den Diözesen Trier, Paderborn, Münster, Freiburg, Kattowick, Köln, Sinsburg — hervorgegangen sind. Infolge des überaus großen Anwachses der Bewegung erriefen sich die für die apollonisch-apostolischen Kurse zur Verfügung gestellten Räume als zu klein, sie konnten dem Andrang nicht mehr genügen. Diese Tatsache kann mit natürlichen Gründen kaum erklärt werden, da die Kurse nicht an der Öffentlichkeit bekannt gegeben wurden. Erhöhtem könnte es der Bewegung als Vermeessenheit angesehen werden, einen solch stattlichen Bau zu erstellen, wenn man nicht die starken Triebkräfte kennt, die darin wirksam sind. Freilich könnte die Bewegung als solche ein derartiges Werk allein nicht wagen. Doch die Dorsehung hat es gefügt, daß die Pallottiner durch Studium der Geschichte und durch immer häufiger werdende Zusammenarbeit mit der Bewegung sich auf die ursprüngliche Idee Pallottis besannen und in der Verbindung von Bund und Genossenschaft deren Verwirklichung erkannten. Diese Verbindung ermöglichte die Errichtung des nunmehr eingeweihten Hauses. (Wer sich näher über die Idee Dinzeng Pallottis unterrichten will, sei verwiesen auf das Buch: „Dinzeng Pallotti, ein Apostel und Mystiker“ von P. Weber, Verlag der Pallottiner in Sinsburg.)

Daß gerade im gegenwärtigen Augenblick die Verwirklichung der Idee vom katholischen Apollolat Pallottis durch die apollonische Bewegung sich immer mehr zu vollziehen beginnt, ist ein Zeichen dafür, wie sehr Pallotti mit seinem Werk den heutigen Bestrebungen der katholischen Aktion vorweggenommen ist. Hierin dürfte ein Fingerzeig enthalten sein, daß die apollonische Bewegung in ganz besonderer Weise berufen sein dürfte durch ihre Arbeit an der Lösung der Frage: Erziehung von Laienaposteln im Sinne der kath. Aktion Pius XI., mitzuwirken. Mögen die Worte, die der hochw. Herr Bischof von Trier, anlässlich der Einweihungsfeierlichkeit ausgesprochen hat, immer mehr sich erfüllen: „Ich sehe es als ein gottgewolltes Omen an, daß die Weihe stattfindet am feste Maria Himmelfahrt, dem höchsten Marienfeste des Kirchenjahres. Als ich in der Gnadenkapelle der Bewegung kniete und dort die Worte las: „Seruus Mariae nunquam peribit! dachte ich, auch die apollonische Bewegung wird nicht zu Grunde gehen, denn die Gottesmutter wird ihr Werk nicht im Stiche lassen. Möge darum von diesem Hause reicher Segen ausgehen auf die Diözesen und darüber hinaus in die ganze deutsche Kirche, ja in die weite Welt, auf daß dem Neubeginn entgegen tritt eine religiös-sittliche Erneuerung in Christus.“

Der Architekt, der den Plan zu dem neuen, auf festem Fels errichteten, auf die Höhe hinauf zu allen Seiten in kleine Täler herrliche Aussicht bietende Haus, ist Theodor Hermann aus Neuwied. Das Haus verfügt über mehr als 80 Einzelzimmer und kann überdies eine stattliche Anzahl junger Leute in Schlafstätten beherbergen. Vor allem sind es Priester, die gerne kommen, um ihre jährlichen Exerzitien in Schönstadt zu halten. Die Anschrift des neuen Heimes der apollonischen Bewegung lautet: Bundesheim Schönstadt in Vallendar a. Rh.

ist eine neue Bestätigung dieses päpstlichen Gedankens und hat daher allgemeine Bedeutung. Vor allem erinnert er. Heiligkeit an die Grundidee, auf welchen sich die Jugendziehung, die Familie, Religion und der Staat aufbauen müssen. Diese Erziehung ist eine der Hauptpflichten der Bischöfe und des Klerus, die auch von den Eltern darin aufs beste unterstützt werden müssen. Dem Staate obliegt es dann, der Kirche, welche die Güterin und Beherrin der guten Sitten ist, in ihrer Erziehungstätigkeit entgegenzutreten. Damit die Aktion das vorgelegte Ziel erreicht, erinnert der Papst in dem Briefe an die litauischen Bischöfe, daß „sie eine religiöse Aktion sei und daher sich nicht auf politische Leidenschaften gründen oder sich mit ihnen vermengen dürfe, sondern sich auf die volle Einigkeit der Katholiken stützen und nur das eine Ziel verfolgen müsse, im privaten, wie im öffentlichen Leben die Gesetze und Gebote des christlichen Lebens zu bewahren. Man solle sich abhalten von der falschen Idee jener Loslöser, welche die Religion derart mit den Parteien vermengen, daß sie sogar behaupten, ihre politischen Gegner hätten aufgehört Katholiken zu sein. Das heißt nichts anderes, als in ungebührlicher Weise die politischen Leidenschaften in das religiöse Gebiet eindringen zu lassen, die brüderliche Einigkeit zu zerstören und einer ganzen Menge unheilvoller Hebelstände Tür und Tor zu öffnen.“ Das päpstliche Dokument erklärt schließlich, daß eine strenge Trennung der beiden Aktionen nicht zur Folge haben müsse, daß die

Katholiken jedes Interesse für die zahlreichen lebenswichtigen Probleme der Nation verlieren sollen. „Als Bürger kann man ihnen nicht verbieten, das Wahlrecht auszuüben, ohne jedoch die katholische Aktion als solche hineinzumengen. Sie würden einen schweren Fehler begehen, wenn sie sich je nach ihren Kräften für die politischen Ereignisse der Stadt, der Provinz und des Staates nicht interessieren. Wenn die Katholiken untätig bleiben, wird die Leitung aller Angelegenheiten leicht in die Hände derjenigen gelangen, deren Ansichten keine große Hoffnungen auf Rettung geben. Doch ganz besonders müsse der Klerus die katholische Aktion von der Politik trennen.“

(Es ist für den Papst sehr schwer, sich auf diesem Gebiet, wo die Verhältnisse in jedem Land wieder anders sind, so auszudrücken, daß ein Mißverständnis ausgeschlossen ist. Selbstverständlich will der Papst nicht sagen, es ist ganz gleichgültig, welcher politischen Partei der Katholik angehört. Was er über die Notwendigkeit sagt, politische Aktion und religiöse nicht miteinander zu vermengen oder gar gleichzusetzen, kann nur dahin verstanden werden, daß es nicht angeht, jemand wegen des Standpunktes, den er in rein politischen Fragen einnimmt, zu verurteilen. Dagegen hält der Papst unbedingt daran fest, daß die katholische Grundpflichtigkeit von den Katholiken auch im politischen Leben gewahrt werden muß. Wo dies durch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Partei nicht möglich ist (z. B. in der Schulfrage, in Fragen der religiösen kirchlichen

Freiheit usw.) bewirkt der Papst logischerweise die Zugehörigkeit des Katholiken zur betreffenden Partei. Der Papst will verhindern, daß wie es vielfach geschieht, die Katholiken untereinander wegen rein politischen Fragen in Uneinigkeit geraten und einander wegen des rein politischen Standpunktes die Katholizität absprechen. Die katholischen Grundsätze aber sind überall auch in der Politik zu beachten.)

Kardinal Gasparri hat im Namen des Papstes an die Präsidenschaft der Vereinigung katholischer Universitätsstudenten Italiens ein Schreiben gesandt, in dem der Heilige Vater seine Befriedigung über das Zustandekommen des Anfang September in Genua abgehaltenen Kongresses der katholischen Studentenschaft kundgibt, die in vollster Uebereinstimmung mit dem Heiligen Stuhl für die religiösen und moralischen Prinzipien der Universitätsjugend stets in so hervorragender Weise arbeitet.

Der bekannte Gelehrte Jesuitenpater Lachi Bentini wurde zum Rektor des Riffonstollegiums vom heiligen Franz Xaver in Rom ernannt, in dem die Notizen der Gesellschaft Jesu herangebildet werden, welche für den Riffonstollegium bestimmt sind.

## F. K. Die Haltung der Nationalisten gegenüber der Kirche in China.

Während im Apostolischen Vikariat Wuhan (Amoy) die Verlesung katholischer Kirchengenehmungen fortbauert — trotz gegenteiligem Befehl von Peking — zeigen sich in Kiangsi Männer des öffentlichen Lebens der Kirche sehr günstig. Seit drei Monaten hat sich der Geist der öffentlichen Meinung hier sehr gewandelt. Behörden, Kaufleute, Journalisten sind sehr zuvorkommend gegen die Kirche. General Mon, der Hauptvertreter der Regierung, hat den Katholiken volle Gewissensfreiheit zugesichert und jede antimissionarische Propaganda verboten. Die Revolution hat nach ihm den Zweck gehabt, die materielle Lage des Volkes zu bessern, die Mission dagegen soll keine geistige Lage haben. Der Herausgeber eines der größten Blätter der Provinz, der bisher ein fanatischer Katholikenspieler war, hat seine Hauptthesen öffentlich zurückgenommen, da sie auf Unwissenheit beruhten. Die anderen Notabeln, Männer des Unterrichtswezens und des Handels, einschuldigen ihre bisherige Haltung und traten ein für die Freiheit der Religion. Die lokalen Tagesblätter widmen an manchen Tagen mehr als die Hälfte ihrer Ausgabe dem Abdruck von Beurteilungen des Katholizismus. So gewinnt die Kirche viele Freunde im Lande.

## Werden die Akten der Wechener Kirchenvereinigungs-Konferenz veröffentlicht?

Die „Sunday Times“ erklärte kürzlich, die bevorstehende Veröffentlichung der Akten der Wechener Kirchenvereinigungs-Konferenz anzuführen zu können und zwar noch vor dem Rücktritt des Primas der anglikanischen Kirche, des Erzbischofs von Canterbury, der im November erfolgt. Die Veröffentlichung wird in extenso erfolgen und ohne Kommentar — sagt das Blatt — ausgenommen eine Einleitung, die aus einanderergesetzt, wie und unter welchen Bedingungen die Konferenz im Jahre 1921 begann und mit Unterbrechungen bis 1926 dauerte. Ein geistlicher Mitarbeiter der „Sunday Times“ bemerkt dazu, daß die Annäherung viel weiter gegangen zu sein scheint, als römisch-katholische und anglo-katholische Kreise bis jetzt zugaben.

Die Nachricht der sonst verlässigen „Sunday Times“ wird aber im „Daily Telegraph“ bestritten. Universitätsprofessor Dr. Kidd von der theologischen Fakultät der Universität Oxford, der auf anglikanischer Seite an der Wechener Konferenz beteiligt war, schreibt dort, an eine Veröffentlichung dieser Art sei nicht zu denken, weil Akten im wahren Sinne des Wortes gar nicht vorliegen, sondern nur individuelle und private Notizen, die je nach der Persönlichkeit ausgefallen sind.

## Der Eid der jungen katholischen Mediziner in Frankreich.

Die jungen Mediziner der katholischen Universitäten legen, ehe sie ins praktische Leben übergehen, ein feierliches Gelübde ab, das teilweise dem Gelübde des Hippocrates (460 bis 380 v. Chr.) entnommen ist und neben echtem christlichen Ernst so voll Schönheit ist, daß es wert wäre, allgemeine Nachahmung zu finden. Einige Formeln dieses Gelübdes lauten: „In Gegenwart Gottes gelobe ich, nach bestem Gewissen meine religiösen und Berufspflichten zu erfüllen. Mein ganzes Leben lang will ich die Gebote Gottes und der Kirche beachten. Der katholischen Universität, ihren Lehrern und Führern, die mich unterrichtet haben, will ich ein stetes ehrenvolles Andenken bewahren. In meinem Beruf will ich treu sein allen Vorschriften der Pflichtenlehre des christlichen Arztes. Ich will immer eingedenk sein der Würde und Ehrbarkeit meines Berufes. Mein Leben wie meinen Beruf will ich rein und keusch erhalten. Ich betrachte es als heilige Verpflichtung, mich in allen Fällen zu Kranken, die von ansteckenden Krankheiten oder Epidemien befallen sind, zu begeben und vor keiner Gefahr zurückzusehen. Den Armen gegenüber will ich mildtätig sein und in ihnen die Brüder unseres Heilandes Jesus Christus sehen. Ich will das Leben stets als ein unentgeltliches Gut betrachten und besonders dasjenige der Mutter und des Kindes schonen, falls das letztere nicht zu retten ist, will ich mein Möglichstes tun, um ihm die Taufe zu verschaffen. Ich betrachte es als meine Pflicht, einen Schwerverkranken auf die Religion zu berufen.“



# Karlsruhe

den 3. September 1928

## Kleingarten-Ausstellung

Der Besuch der Ausstellung an den beiden ersten Tagen war über Erwarten gut. Nachdem schon am Samstag nachmittag und abend circa 1000 Besucher gezählt werden konnten, wurden am Sonntag ca. 5000 Eintrittskarten abgesetzt. Es ist das ein gutes Zeichen für das große Interesse, welches die Karlsruher Bevölkerung der Kleingartenfrage entgegenbringt. Es ist auch zu erwarten, daß dieses Interesse auch die folgenden Tage nicht erlahmt. Da die Ausstellung bis zum 9. d. M. währt, hat jedermann Gelegenheit, die Ausstellung zu besuchen und das Gesehene mit Ruhe und Gemut auf sich wirken zu lassen. Es ist auch Vorsorge getroffen, daß die etwa weif werdenden Gemüse und Blumen immer durch neue Sendungen ersetzt werden, so daß die Ausstellung fortlaufend einen frischen farbeprächtigen Eindruck macht. Die weif werdenden Gemüse werden zu wohltätigen Zwecken verwendet.

Es sei heute schon darauf hingewiesen, daß die Ausstellungsleitung beabsichtigt, am nächsten Mittwoch nachmittag 3 Uhr beginnend unter den Karlsruher Kleingartenbauern bei der Ausstellungshalle eine Kinderbelustigung für die Kleingartenbesucher zu veranstalten, an der auch sonstige Kinder der Bevölkerung unentgeltlich teilnehmen können. Jedes Kind wird beschenkt werden. Es soll damit die Jugenpflege, die ebenfalls zum Programm der Kleingartenpflege gehört, vor Augen geführt werden. Ferner wird am nächsten Freitag im Konzerthaus abends 8 Uhr nochmals der Reichsverbandssinn „Land in Sonne“ vorgeführt werden. Das Nähere wird noch durch Inserate bekannt gegeben werden.

**1. Stiftungsfest und Fahnenweihe der Kameradschaftlichen Vereinigung ehemaliger Trainangehöriger Karlsruhe.**

Im vollbesetzten, festlich geschmückten Saale der Restauration „Balthalla“ beging am Sonntag nachmittag die Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Trainangehöriger und Freunde die Feier ihres 1. Stiftungsfestes, mit welchem gleichzeitig die Weihe der Fahne verbunden war. Eingeleitet wurde die Feier mit einem schneidigen Eröffnungsmarsch „Aller Ehren ist Oesterreich voll“ der bewährten Kapelle Kaiser. Im Anschluß hieran entbot der 1. Vorsitzende Treiber den Kameraden und Gästen den Willkommengruß. Der Begrüßungsansprache folgte nach einem weiteren Musikstück die Festrede des Kameraden Hugo Kromer, der in marianischen Worten für die Pflege der Kameradschaftsidee eintrat und vor allem auch der Gefallenen gedachte. Die heutige Feier sei dazu angetan, das Kameradschaftsgefühl neu zu beleben und die Erinnerung an gemeinames Erleben in harter Kriegszeit aufs neue wachzurufen.

Anschließend sang der Gesangverein der Kameradschaft das „Niederländische Landgebet“. Mit einem von Fräulein Hilba Henn ausdrucksvoll gesprochenen Prolog nahm der erhebende Beise die feierliche Weihe der Fahne vor. Unter den schmissigen Klängen des „Friederichs Rex“ Marsches trug der Kranz der festlich gekleideten Ehrenjungfrauen das behüllte Banner zur Bühne, wo Major a. D. Wollensteiffer nach der Entfaltung die Weihe vollzog, nachdem er zuvor den Kameradschaftlichen Verehrungen der Vereinigung Anerkennung gesollt hatte.

Mit einem Vortrag von Fräulein Ehrmann und einem Schlußmarsch fand die in allen Teilen harmonisch verlaufene Veranstaltung ihren Abschluß. In dem folgenden Ball kam dann noch das langjüngste Jungvolk auf seine Rechnung.

## Verlauf ein Maurer aus Welschneureut einem Kollagen aus Leopoldshafen mit einem Stuhl auf den Kopf schlug, sodas dieser mit einer größeren Kopfwunde und einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Die Beteiligten wurden durch das Notrufkommando der Polizei festgenommen bezw. zur Anzeige gebracht.

In der Nacht zum Sonntag mußte das Notrufkommando in einem ähnlichen Falle in Dallanden eingreifen, wo in einer Wirtschaft eine Schlägerei ausgebrochen war. Auch hier wurde mit Stühlen gearbeitet. Beim Eintreffen der Polizei waren jedoch die Täter schon geflüchtet; einer von diesen wurde im Rheinhofengebiet aufgegriffen und festgenommen.

Montag nacht wurde ein lediger Hilfsarbeiter von hier, der sich auf dem Heimweg befand, in der Kehlerstraße bei der Albrüde von mehreren, bis jetzt unbekanntem Männern überfallen, die mit Spazierstöden solange auf ihn einschlugen, bis er zusammenbrach. Mit zwei schweren Quetschwunden am Kopf wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

## Veranstaltungen

**Tanzturnier in Baden-Baden.** Am Samstag, den 8. September, findet im großen Bühnensaal des Kurhauses und in den anschließenden Räumen das Tanzturnier um die „Deutsche Sommermeisterschaft 1928“ statt. Diese Veranstaltung verpricht ein besonderes Ereignis zu werden, da sich die prominentesten Tanzpaare bereits gemeldet haben und auch in den Kreisen der hier anwesenden Kurgäste ein reges Interesse für das Turnier besteht. Das Turnier beginnt um 17 Uhr mit den niederen Klassen, um 20 Uhr tritt eine zweifelhändige Pause ein, sodas um 22 Uhr das Turnier für die höheren Klassen seine Fortsetzung nimmt. Zwischen den Turniertagen und nach dem Turnier findet Ball statt. — Am Sonntag, den 9. September, wird im großen Bühnensaal eine Modenschau mit Tanzes unter Mitwirkung des bekannten Berliner Modehauses Gerson stattfinden. Diese Veranstaltung ist mit einer Schau der neuesten Tänze verbunden, vorgeführt von den Stiegepaaren des Tanzturniers. — Anfragen und Tischbestellungen sind zu richten an die städtische Kurdirektion Baden-Baden.

## Zages-Anzeiger

für Montag, den 3. September 1928.

Städt. Ausstellungshalle. Kleingarten-Ausstellung, Man — Bildschau.

Herausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Gabner, Karlsruhe i. B. Hauptgeschäftsführer: Dr. J. H. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten dienst, Politik und Handel: Dr. Willy Müller-Reich, für auswärtige Beläst und Adressen: Dr. G. A. Berger, für Anzeigen und Bekamen: Otto Kraus, sämtliche in Karlsruhe, Steinstraße 17. Rotationsdruck der Badenia, A.-G.

Spelzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in Eiche und Birke, Küchen schöne mod. Form, in guter Qualität, äußerst billig, Möbelschreiner, Rastätter, Westendstraße 31.

HARMONIUMS Erste Weltmarken! Niedere Preise! Teilzahlung!

MUSIKHAUS SCHLAILE PIANOLAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TEL. 330

Bucherer Bündel Holz 30 Bündel nur 4.80 frei Haus Bucherer Tel. 392

Schlägereien. Samstag abend entstand in einer Wirtschaft der Weststadt zwischen den Gästen ein Streit, in dessen

# Reheaus in Dffezheim

den 3. September 1928

Mit dem gestrigen Sonntag fanden die großen Offezheimer Renntage ihren Abschluß. Wie die vorhergehenden Tage begünstigte ein herrliches Wetter die Rennen und Tausende von aufgeregten Menschen folgten mit Spannung dem schönen Sport. Zum letzten Male in diesem Jahr bot der Rennplatz das reizvolle mondäne Bild von sein abgestimmter Farbenpracht. Wenn der letzte Renntag auch nicht die Bedeutung des „Großen Preises“ erreichen konnte, bot er doch guten Sport von beachtenswerter Höhe. Neben der bedeutenden Badener Meile wurden zwei Herrenrennen gelaufen, von denen das Jagdrennen über die große Bahn führte. Der Heidelberger Ausgleich, das Fliegerrennen und das Abschiedsrennen vereinigten ebenfalls gute Pferde am Start. Damit schloß sich auch der letzte Renntag würdig seinen Vorgängern an und war hervorragend dazu angelegt, die glanzvollen Offezheimer Renntage in guter Erinnerung zu halten.

Das Hauptereignis des Tages, dem das hauptsächlichste Interesse galt, fand nur 4 Pferde am Start. Nach einem glänzenden Start nimmt Hedenbach die Spitze, wird jedoch bald von Pali überholt, der mit Abstand bis in den Bogen führt, wo sich das Feld auflöst. Der gefohnte Leutone nimmt auf der Geraden klar die Führung. Pali muß seinen Platz gegen den Start aufkommenden Geranium verteidigen.

Ein sehr offenes Rennen war das eröffnende Fliegerrennen. Drei Gewinner von vorhergehenden Badener Rennen trafen hier auf fünf nahezu gleichwertige Pferde, so daß die Entscheidung sehr knapp zu werden versprach. Uebersehenderweise konnte keiner der Sieger den Preis gewinnen, ja sich nicht einmal platzieren. Waldmeister, der starke Favorit für das Rennen, hatte einen schlechten Start und fiel dadurch aus dem Rennen. Gurrpals, die lange geführt hatte, wird von Borzburg genommen, diese muß die Führung jedoch an Astari abgeben, der das Rennen leicht gewinnt. Walfahrt gelingt es ebenfalls noch, Boniburg abzuweichen.

Mit besonderem Interesse begegnete man den Herrenrennen, die der Klub zum ersten Male seit dem Krieg wieder aufnahm. Herr Borde tritt auf Fejrbellin, der schon in Baden-Baden ein Rennen gewonnen hatte, im Damenpreis einen überzeugenden Sieg nach Hause, nachdem Gerber nahezu über das ganze Feld geführt hatte. Gerber mußte sich im Finis sogar noch von Himmelgeist schlagen lassen.

Der „Heidelberger-Ausgleich“ war ebenfalls eine sichere Sache für Hedley, der schon ein Badener Rennen überausdend gewonnen hatte. Etwas überraschend kam der zweite Platz von Herzdame, während man Auec Dieu weiter vorn gedacht hatte. Der Kampf, der über die für Badener Verhältnisse lange Strecke von 2000 Meter führt, spitz sich auf der Geraden zu einem Dreikampf von Auec Dieu, Fejrbellin und Hedley zu. Rofit schießt Hedley, der unter ihm ausgezeichnet geht, gut durch. Auec Dieu ist dem starken Spand von Herzdame nicht gewachsen und muß ihr knapp den Vorteil lassen.

Einen äußerst spannenden Verlauf hatte das Abschiedsrennen. Trotz verschiedenen Fejrbellin kam das Feld von fünf Pferden gut weg mit Saturn an der Spitze und Teutros an letzter Stelle. Im Bogen kamen Rabrifan und Tirano vor, die sich auf der Geraden so frei machten, das sie das Rennen schon gewonnen hatten. Da will bringt Rarr die fabelhafte Leistung, Teutros so gut aufzubringen, das er nicht nur den Boden gut macht, sondern das Rennen nach Hause bringt.

Das Letzte Badener Jagdrennen, das wieder über den Gras und die alte Bahn führte, und überdies ein Herrenrennen war, vereinigte zum Abschluß noch ein besonderes Interesse auf sich. Das Feld von sieben Pferden hielt sich überausdend beisammen. Anfanglich führt Daim II das Feld über die weite Meile. Kurz vor dem Kapellenberg geht Hedley an die Spitze, die er sicher hält. Nach der letzten Kurde geht er jedoch plötzlich lahm und muß Bandola, Le Gerant und Daim II noch an sich vorbeilassen. Den letzten allerdings nur mit Hals. Nach diesem heldenhaften Kampf bricht das madere Pferd zusammen und muß wegen Sehnenriß abgeschrieben werden.

**1. Flieger-Rennen.** 7000 M., 1200 Meter. 1. Astari (Sanel); 2. Walfahrt (Raf); 3. Boniburg (Zimmermann). Ferner liefen: Meijerpolster, Waldmeister, Gurrpals, Mis Balls, Gurrpals. Richterpreis: 1/2, 3/4, 2. Sieg: 25:10; Platz: 14, 28, 20:10.

**2. Damen-Preis.** 4500 M., 1800 Meter. 1. Fejrbellin (Herr v. Borde); 2. Himmelgeist (Herr v. Keller); 3. Gerber (Herr v. Schöber). Ferner liefen: Carobube, Dollar, Semper idem. Richterpreis: 1, 1/2, 1/4. Sieg: 19; Platz: 15, 25.

**3. Heidelberger-Ausgleich.** 10.000 M., 2800 Meter. 1. Hedley (Rofit); 2. Herzdame (Ungerer); 3. Auec Dieu (Kuhmann). Ferner liefen: La Margua, Welfart, Remrod, Van Beguin, Jock London, Masked Reuler, Don Robert. Richterpreis: 2, 3, 4. Sieg: 82; Platz: 25, 37, 31.

**4. Badener Meile.** 20.500 M., 1600 Meter. 1. Leutone (Rarr); 2. Pali (Bleuler); 3. Geranium (Rofit). Ferner liefen: Hedenbach, Richterpreis: 2, 3, 4. Sieg: 63; Platz: 21, 15.

**5. Abschieds-Rennen.** 4500 M., 1600 Meter. 1. Teutros (Rarr); 2. Rabrifan (Rofit); 3. Tirano (Zimmermann). Ferner liefen: Original, Saturn. Sieg: 15; Platz: 15, 16.

**6. Alles Badener Jagdrennen.** 12.000 M., 5000 Meter. 1. Bandola (Herr Braune); 2. Daim II (Herr v. Berste); 3. Le Gerant (Herr Reibnig). Ferner liefen: Banard, Sans Paroll, Sturm, Rappelpopf. Richterpreis: 5, 2, Hals. Sieg: 31; Platz: 14, 16, 38.

Welchen Gegenwert wir Ihnen bieten, das mag Ihnen das Ergebnis der Internationalen Alpenfahrt 1928 sagen: A. Hirte jr. Berlin mit dem einzigen teilnehmenden Mercedes-Benz-Zweiliter (8/38 PS), der nachweislich schon 45.000 Betriebs-Kilometer gelaufen hat, beendet diese schwerste Leistungsprüfung über die höchsten Pässe der Alpen in hervorragender Regelmäßigkeit und Durchschnittsgeschwindigkeit. Er erhielt die GOLDENE ALPENFAHRT-PLAKETTE

Die beiden teilnehmenden Mercedes-Benz Kompressorwagen, R. Wittich, Darmstadt und Dr. Krallsheimer, Stuttgart, fuhrn sämtliche Tagesetappen in Bestzeit und erhielten die höchste Auszeichnung, den GOLDENEN ALPENFAHRT-POKAL

Auch im Anschaffungspreis bieten wir Ihnen Einzigartiges. Waren schon bisher die Preise für unsere Gebrauchs-Modelle denkbar günstig, so können wir jetzt auch für unsere Spitzen-Modelle, unsere weltberühmten Kompressorwagen, die Preise ermäßigen. Neue Fortschritte in der Fabrikation geben uns hierzu die Möglichkeit. Sie erhalten heute unser bewährtes Vierliter-Modell (15/70/100 PS) zu folgenden Preisen:

Offener Tourenwagen von RM. 16000 an  
Pullman-Limousine von RM. 18000 an

Wir gewähren auf Wunsch bequemste Zahlungsbedingungen und stehen mit Auskünften und Probefahrten jederzeit zu Ihrer Verfügung.

Generalvertretung: Automobil-Gesellschaft SCHOEMPERLEN & GAST, soffenstrasse 74. 76, 78

Spelzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in Eiche und Birke, Küchen schöne mod. Form, in guter Qualität, äußerst billig, Möbelschreiner, Rastätter, Westendstraße 31.

HARMONIUMS Erste Weltmarken! Niedere Preise! Teilzahlung!

MUSIKHAUS SCHLAILE PIANOLAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TEL. 330

Bucherer Bündel Holz 30 Bündel nur 4.80 frei Haus Bucherer Tel. 392

Schlägereien. Samstag abend entstand in einer Wirtschaft der Weststadt zwischen den Gästen ein Streit, in dessen

Verlauf ein Maurer aus Welschneureut einem Kollagen aus Leopoldshafen mit einem Stuhl auf den Kopf schlug, sodas dieser mit einer größeren Kopfwunde und einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Die Beteiligten wurden durch das Notrufkommando der Polizei festgenommen bezw. zur Anzeige gebracht.

In der Nacht zum Sonntag mußte das Notrufkommando in einem ähnlichen Falle in Dallanden eingreifen, wo in einer Wirtschaft eine Schlägerei ausgebrochen war. Auch hier wurde mit Stühlen gearbeitet. Beim Eintreffen der Polizei waren jedoch die Täter schon geflüchtet; einer von diesen wurde im Rheinhofengebiet aufgegriffen und festgenommen.

Montag nacht wurde ein lediger Hilfsarbeiter von hier, der sich auf dem Heimweg befand, in der Kehlerstraße bei der Albrüde von mehreren, bis jetzt unbekanntem Männern überfallen, die mit Spazierstöden solange auf ihn einschlugen, bis er zusammenbrach. Mit zwei schweren Quetschwunden am Kopf wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Veranstaltungen

Tanzturnier in Baden-Baden. Am Samstag, den 8. September, findet im großen Bühnensaal des Kurhauses und in den anschließenden Räumen das Tanzturnier um die „Deutsche Sommermeisterschaft 1928“ statt. Diese Veranstaltung verpricht ein besonderes Ereignis zu werden, da sich die prominentesten Tanzpaare bereits gemeldet haben und auch in den Kreisen der hier anwesenden Kurgäste ein reges Interesse für das Turnier besteht. Das Turnier beginnt um 17 Uhr mit den niederen Klassen, um 20 Uhr tritt eine zweifelhändige Pause ein, sodas um 22 Uhr das Turnier für die höheren Klassen seine Fortsetzung nimmt. Zwischen den Turniertagen und nach dem Turnier findet Ball statt. — Am Sonntag, den 9. September, wird im großen Bühnensaal eine Modenschau mit Tanzes unter Mitwirkung des bekannten Berliner Modehauses Gerson stattfinden. Diese Veranstaltung ist mit einer Schau der neuesten Tänze verbunden, vorgeführt von den Stiegepaaren des Tanzturniers. — Anfragen und Tischbestellungen sind zu richten an die städtische Kurdirektion Baden-Baden.

Zages-Anzeiger für Montag, den 3. September 1928. Städt. Ausstellungshalle. Kleingarten-Ausstellung, Man — Bildschau. Herausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Gabner, Karlsruhe i. B. Hauptgeschäftsführer: Dr. J. H. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten dienst, Politik und Handel: Dr. Willy Müller-Reich, für auswärtige Beläst und Adressen: Dr. G. A. Berger, für Anzeigen und Bekamen: Otto Kraus, sämtliche in Karlsruhe, Steinstraße 17. Rotationsdruck der Badenia, A.-G.

Spelzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in Eiche und Birke, Küchen schöne mod. Form, in guter Qualität, äußerst billig, Möbelschreiner, Rastätter, Westendstraße 31.

HARMONIUMS Erste Weltmarken! Niedere Preise! Teilzahlung!

MUSIKHAUS SCHLAILE PIANOLAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TEL. 330

Bucherer Bündel Holz 30 Bündel nur 4.80 frei Haus Bucherer Tel. 392

Schlägereien. Samstag abend entstand in einer Wirtschaft der Weststadt zwischen den Gästen ein Streit, in dessen

# Reheaus in Dffezheim

den 3. September 1928

Mit dem gestrigen Sonntag fanden die großen Offezheimer Renntage ihren Abschluß. Wie die vorhergehenden Tage begünstigte ein herrliches Wetter die Rennen und Tausende von aufgeregten Menschen folgten mit Spannung dem schönen Sport. Zum letzten Male in diesem Jahr bot der Rennplatz das reizvolle mondäne Bild von sein abgestimmter Farbenpracht. Wenn der letzte Renntag auch nicht die Bedeutung des „Großen Preises“ erreichen konnte, bot er doch guten Sport von beachtenswerter Höhe. Neben der bedeutenden Badener Meile wurden zwei Herrenrennen gelaufen, von denen das Jagdrennen über die große Bahn führte. Der Heidelberger Ausgleich, das Fliegerrennen und das Abschiedsrennen vereinigten ebenfalls gute Pferde am Start. Damit schloß sich auch der letzte Renntag würdig seinen Vorgängern an und war hervorragend dazu angelegt, die glanzvollen Offezheimer Renntage in guter Erinnerung zu halten.

Das Hauptereignis des Tages, dem das hauptsächlichste Interesse galt, fand nur 4 Pferde am Start. Nach einem glänzenden Start nimmt Hedenbach die Spitze, wird jedoch bald von Pali überholt, der mit Abstand bis in den Bogen führt, wo sich das Feld auflöst. Der gefohnte Leutone nimmt auf der Geraden klar die Führung. Pali muß seinen Platz gegen den Start aufkommenden Geranium verteidigen.

Ein sehr offenes Rennen war das eröffnende Fliegerrennen. Drei Gewinner von vorhergehenden Badener Rennen trafen hier auf fünf nahezu gleichwertige Pferde, so daß die Entscheidung sehr knapp zu werden versprach. Uebersehenderweise konnte keiner der Sieger den Preis gewinnen, ja sich nicht einmal platzieren. Waldmeister, der starke Favorit für das Rennen, hatte einen schlechten Start und fiel dadurch aus dem Rennen. Gurrpals, die lange geführt hatte, wird von Borzburg genommen, diese muß die Führung jedoch an Astari abgeben, der das Rennen leicht gewinnt. Walfahrt gelingt es ebenfalls noch, Boniburg abzuweichen.

Mit besonderem Interesse begegnete man den Herrenrennen, die der Klub zum ersten Male seit dem Krieg wieder aufnahm. Herr Borde tritt auf Fejrbellin, der schon in Baden-Baden ein Rennen gewonnen hatte, im Damenpreis einen überzeugenden Sieg nach Hause, nachdem Gerber nahezu über das ganze Feld geführt hatte. Gerber mußte sich im Finis sogar noch von Himmelgeist schlagen lassen.

Der „Heidelberger-Ausgleich“ war ebenfalls eine sichere Sache für Hedley, der schon ein Badener Rennen überausdend gewonnen hatte. Etwas überraschend kam der zweite Platz von Herzdame, während man Auec Dieu weiter vorn gedacht hatte. Der Kampf, der über die für Badener Verhältnisse lange Strecke von 2000 Meter führt, spitz sich auf der Geraden zu einem Dreikampf von Auec Dieu, Fejrbellin und Hedley zu. Rofit schießt Hedley, der unter ihm ausgezeichnet geht, gut durch. Auec Dieu ist dem starken Spand von Herzdame nicht gewachsen und muß ihr knapp den Vorteil lassen.

Einen äußerst spannenden Verlauf hatte das Abschiedsrennen. Trotz verschiedenen Fejrbellin kam das Feld von fünf Pferden gut weg mit Saturn an der Spitze und Teutros an letzter Stelle. Im Bogen kamen Rabrifan und Tirano vor, die sich auf der Geraden so frei machten, das sie das Rennen schon gewonnen hatten. Da will bringt Rarr die fabelhafte Leistung, Teutros so gut aufzubringen, das er nicht nur den Boden gut macht, sondern das Rennen nach Hause bringt.

Das Letzte Badener Jagdrennen, das wieder über den Gras und die alte Bahn führte, und überdies ein Herrenrennen war, vereinigte zum Abschluß noch ein besonderes Interesse auf sich. Das Feld von sieben Pferden hielt sich überausdend beisammen. Anfanglich führt Daim II das Feld über die weite Meile. Kurz vor dem Kapellenberg geht Hedley an die Spitze, die er sicher hält. Nach der letzten Kurde geht er jedoch plötzlich lahm und muß Bandola, Le Gerant und Daim II noch an sich vorbeilassen. Den letzten allerdings nur mit Hals. Nach diesem heldenhaften Kampf bricht das madere Pferd zusammen und muß wegen Sehnenriß abgeschrieben werden.

**1. Flieger-Rennen.** 7000 M., 1200 Meter. 1. Astari (Sanel); 2. Walfahrt (Raf); 3. Boniburg (Zimmermann). Ferner liefen: Meijerpolster, Waldmeister, Gurrpals, Mis Balls, Gurrpals. Richterpreis: 1/2, 3/4, 2. Sieg: 25:10; Platz: 14, 28, 20:10.

**2. Damen-Preis.** 4500 M., 1800 Meter. 1. Fejrbellin (Herr v. Borde); 2. Himmelgeist (Herr v. Keller); 3. Gerber (Herr v. Schöber). Ferner liefen: Carobube, Dollar, Semper idem. Richterpreis: 1, 1/2, 1/4. Sieg: 19; Platz: 15, 25.

**3. Heidelberger-Ausgleich.** 10.000 M., 2800 Meter. 1. Hedley (Rofit); 2. Herzdame (Ungerer); 3. Auec Dieu (Kuhmann). Ferner liefen: La Margua, Welfart, Remrod, Van Beguin, Jock London, Masked Reuler, Don Robert. Richterpreis: 2, 3, 4. Sieg: 82; Platz: 25, 37, 31.

**4. Badener Meile.** 20.500 M., 1600 Meter. 1. Leutone (Rarr); 2. Pali (Bleuler); 3. Geranium (Rofit). Ferner liefen: Hedenbach, Richterpreis: 2, 3, 4. Sieg: 63; Platz: 21, 15.

**5. Abschieds-Rennen.** 4500 M., 1600 Meter. 1. Teutros (Rarr); 2. Rabrifan (Rofit); 3. Tirano (Zimmermann). Ferner liefen: Original, Saturn. Sieg: 15; Platz: 15, 16.

**6. Alles Badener Jagdrennen.** 12.000 M., 5000 Meter. 1. Bandola (Herr Braune); 2. Daim II (Herr v. Berste); 3. Le Gerant (Herr Reibnig). Ferner liefen: Banard, Sans Paroll, Sturm, Rappelpopf. Richterpreis: 5, 2, Hals. Sieg: 31; Platz: 14, 16, 38.

Welchen Gegenwert wir Ihnen bieten, das mag Ihnen das Ergebnis der Internationalen Alpenfahrt 1928 sagen: A. Hirte jr. Berlin mit dem einzigen teilnehmenden Mercedes-Benz-Zweiliter (8/38 PS), der nachweislich schon 45.000 Betriebs-Kilometer gelaufen hat, beendet diese schwerste Leistungsprüfung über die höchsten Pässe der Alpen in hervorragender Regelmäßigkeit und Durchschnittsgeschwindigkeit. Er erhielt die GOLDENE ALPENFAHRT-PLAKETTE

Die beiden teilnehmenden Mercedes-Benz Kompressorwagen, R. Wittich, Darmstadt und Dr. Krallsheimer, Stuttgart, fuhrn sämtliche Tagesetappen in Bestzeit und erhielten die höchste Auszeichnung, den GOLDENEN ALPENFAHRT-POKAL

Auch im Anschaffungspreis bieten wir Ihnen Einzigartiges. Waren schon bisher die Preise für unsere Gebrauchs-Modelle denkbar günstig, so können wir jetzt auch für unsere Spitzen-Modelle, unsere weltberühmten Kompressorwagen, die Preise ermäßigen. Neue Fortschritte in der Fabrikation geben uns hierzu die Möglichkeit. Sie erhalten heute unser bewährtes Vierliter-Modell (15/70/100 PS) zu folgenden Preisen:

Offener Tourenwagen von RM. 16000 an  
Pullman-Limousine von RM. 18000 an

Wir gewähren auf Wunsch bequemste Zahlungsbedingungen und stehen mit Auskünften und Probefahrten jederzeit zu Ihrer Verfügung.

Generalvertretung: Automobil-Gesellschaft SCHOEMPERLEN & GAST, soffenstrasse 74. 76, 78

Spelzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in Eiche und Birke, Küchen schöne mod. Form, in guter Qualität, äußerst billig, Möbelschreiner, Rastätter, Westendstraße 31.

HARMONIUMS Erste Weltmarken! Niedere Preise! Teilzahlung!

MUSIKHAUS SCHLAILE PIANOLAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TEL. 330

Bucherer Bündel Holz 30 Bündel nur 4.80 frei Haus Bucherer Tel. 392

Schlägereien. Samstag abend entstand in einer Wirtschaft der Weststadt zwischen den Gästen ein Streit, in dessen

Verlauf ein Maurer aus Welschneureut einem Kollagen aus Leopoldshafen mit einem Stuhl auf den Kopf schlug, sodas dieser mit einer größeren Kopfwunde und einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Die Beteiligten wurden durch das Notrufkommando der Polizei festgenommen bezw. zur Anzeige gebracht.

In der Nacht zum Sonntag mußte das Notrufkommando in einem ähnlichen Falle in Dallanden eingreifen, wo in einer Wirtschaft eine Schlägerei ausgebrochen war. Auch hier wurde mit Stühlen gearbeitet. Beim Eintreffen der Polizei waren jedoch die Täter schon geflüchtet; einer von diesen wurde im Rheinhofengebiet aufgegriffen und festgenommen.

Montag nacht wurde ein lediger Hilfsarbeiter von hier, der sich auf dem Heimweg befand, in der Kehlerstraße bei der Albrüde von mehreren, bis jetzt unbekanntem Männern überfallen, die mit Spazierstöden solange auf ihn einschlugen, bis er zusammenbrach. Mit zwei schweren Quetschwunden am Kopf wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Veranstaltungen

Tanzturnier in Baden-Baden. Am Samstag, den 8. September, findet im großen Bühnensaal des Kurhauses und in den anschließenden Räumen das Tanzturnier um die „Deutsche Sommermeisterschaft 1928“ statt. Diese Veranstaltung verpricht ein besonderes Ereignis zu werden, da sich die prominentesten Tanzpaare bereits gemeldet haben und auch in den Kreisen der hier anwesenden Kurgäste ein reges Interesse für das Turnier besteht. Das Turnier beginnt um 17 Uhr mit den niederen Klassen, um 20 Uhr tritt eine zweifelhändige Pause ein, sodas um 22 Uhr das Turnier für die höheren Klassen seine Fortsetzung nimmt. Zwischen den Turniertagen und nach dem Turnier findet Ball statt. — Am Sonntag, den 9. September, wird im großen Bühnensaal eine Modenschau mit Tanzes unter Mitwirkung des bekannten Berliner Modehauses Gerson stattfinden. Diese Veranstaltung ist mit einer Schau der neuesten Tänze verbunden, vorgeführt von den Stiegepaaren des Tanzturniers. — Anfragen und Tischbestellungen sind zu richten an die städtische Kurdirektion Baden-Baden.

Zages-Anzeiger für Montag, den 3. September 1928. Städt. Ausstellungshalle. Kleingarten-Ausstellung, Man — Bildschau. Herausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Gabner, Karlsruhe i. B. Hauptgeschäftsführer: Dr. J. H. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten dienst, Politik und Handel: Dr. Willy Müller-Reich, für auswärtige Beläst und Adressen: Dr. G. A. Berger, für Anzeigen und Bekamen: Otto Kraus, sämtliche in Karlsruhe, Steinstraße 17. Rotationsdruck der Badenia, A.-G.

Spelzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in Eiche und Birke, Küchen schöne mod. Form, in guter Qualität, äußerst billig, Möbelschreiner, Rastätter, Westendstraße 31.

HARMONIUMS Erste Weltmarken! Niedere Preise! Teilzahlung!

MUSIKHAUS SCHLAILE PIANOLAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TEL. 330

Bucherer Bündel Holz 30 Bündel nur 4.80 frei Haus Bucherer Tel. 392

Schlägereien. Samstag abend entstand in einer Wirtschaft der Weststadt zwischen den Gästen ein Streit, in dessen

# MERCEDES-BENZ BIETET DEN HÖCHSTEN GEGENWERT FÜR DEN ANSCHAFFUNGSPREIS!

Welchen Gegenwert wir Ihnen bieten, das mag Ihnen das Ergebnis der Internationalen Alpenfahrt 1928 sagen: A. Hirte jr. Berlin mit dem einzigen teilnehmenden Mercedes-Benz-Zweiliter (8/38 PS), der nachweislich schon 45.000 Betriebs-Kilometer gelaufen hat, beendet diese

schwerste Leistungsprüfung über die höchsten Pässe der Alpen in hervorragender Regelmäßigkeit und Durchschnittsgeschwindigkeit. Er erhielt die GOLDENE ALPENFAHRT-PLAKETTE

Die beiden teilnehmenden Mercedes-Benz Kompressorwagen, R. Wittich, Darmstadt und Dr. Krallsheimer, Stuttgart, fuhrn sämtliche Tagesetappen in Bestzeit und erhielten die höchste Auszeichnung, den GOLDENEN ALPENFAHRT-POKAL

Auch im Anschaffungspreis bieten wir Ihnen Einzigartiges. Waren schon bisher die Preise für unsere Gebrauchs-Modelle denkbar günstig, so können wir jetzt auch für unsere Spitzen-Modelle, unsere weltberühmten Kompressorwagen, die Preise ermäßigen. Neue Fortschritte in der Fabrikation geben uns hierzu die Möglichkeit. Sie erhalten heute unser bewährtes Vierliter-Modell (15/70/100 PS) zu folgenden Preisen:

Offener Tourenwagen von RM. 16000 an  
Pullman-Limousine von RM. 18000 an

Wir gewähren auf Wunsch bequemste Zahlungsbedingungen und stehen mit Auskünften und Probefahrten jederzeit zu Ihrer Verfügung.

Generalvertretung: Automobil-Gesellschaft SCHOEMPERLEN & GAST, soffenstrasse 74. 76, 78

Spelzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in Eiche und Birke, Küchen schöne mod. Form, in guter Qualität, äußerst billig, Möbelschreiner, Rastätter, Westendstraße 31.

HARMONIUMS Erste Weltmarken! Niedere Preise! Teilzahlung!

MUSIKHAUS SCHLAILE PIANOLAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TEL. 330

Bucherer Bündel Holz 30 Bündel nur 4.80 frei Haus Bucherer Tel. 392

Schlägereien. Samstag abend entstand in einer Wirtschaft der Weststadt zwischen den Gästen ein Streit, in dessen

Verlauf ein Maurer aus Welschneureut einem Kollagen aus Leopoldshafen mit einem Stuhl auf den Kopf schlug, sodas dieser mit einer größeren Kopfwunde und einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Die Beteiligten wurden durch das Notrufkommando der Polizei festgenommen bezw. zur Anzeige gebracht.

In der Nacht zum Sonntag mußte das Notrufkommando in einem ähnlichen Falle in Dallanden eingreifen, wo in einer Wirtschaft eine Schlägerei ausgebrochen war. Auch hier wurde mit Stühlen gearbeitet. Beim Eintreffen der Polizei waren jedoch die Täter schon geflüchtet; einer von diesen wurde im Rheinhofengebiet aufgegriffen und festgenommen.

Montag nacht wurde ein lediger Hilfsarbeiter von hier, der sich auf dem Heimweg befand, in der Kehlerstraße bei der Albrüde von mehreren, bis jetzt unbekanntem Männern überfallen, die mit Spazierstöden solange auf ihn einschlugen, bis er zusammenbrach. Mit zwei schweren Quetschwunden am Kopf wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Veranstaltungen

Tanzturnier in Baden-Baden. Am Samstag, den 8. September, findet im großen Bühnensaal des Kurhauses und in den anschließenden Räumen das Tanzturnier um die „Deutsche Sommermeisterschaft 1928“ statt. Diese Veranstaltung verpricht ein besonderes Ereignis zu werden, da sich die prominentesten Tanzpaare bereits gemeldet haben und auch in den Kreisen der hier anwesenden Kurgäste ein reges Interesse für das Turnier besteht. Das Turnier beginnt um 17 Uhr mit den niederen Klassen, um 20 Uhr tritt eine zweifelhändige Pause ein, sodas um 22 Uhr das Turnier für die höheren Klassen seine Fortsetzung nimmt. Zwischen den Turniertagen und nach dem Turnier findet Ball statt. — Am Sonntag, den 9. September, wird im großen Bühnensaal eine Modenschau mit Tanzes unter Mitwirkung des bekannten Berliner Modehauses Gerson stattfinden. Diese Veranstaltung ist mit einer Schau der neuesten Tänze verbunden, vorgeführt von den Stiegepaaren des Tanzturniers. — Anfragen und Tischbestellungen sind zu richten an die städtische Kurdirektion Baden-Baden.

Zages-Anzeiger für Montag, den 3. September 1928. Städt. Ausstellungshalle. Kleingarten-Ausstellung, Man — Bildschau. Herausgeber und Verleger: Badenia, A.-G. für Verlag und Druckerei, Direktor Wilhelm Gabner, Karlsruhe i. B. Hauptgeschäftsführer: Dr. J. H. Meyer. Verantwortlich für Nachrichten dienst, Politik und Handel: Dr. Willy Müller-Reich, für auswärtige Beläst und Adressen: Dr. G. A. Berger, für Anzeigen und Bekamen: Otto Kraus, sämtliche in Karlsruhe, Steinstraße 17. Rotationsdruck der Badenia, A.-G.

Spelzimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer in Eiche und Birke, Küchen schöne mod. Form, in guter Qualität, äußerst billig, Möbelschreiner, Rastätter, Westendstraße 31.

HARMONIUMS Erste Weltmarken! Niedere Preise! Teilzahlung!

MUSIKHAUS SCHLAILE PIANOLAGER KARLSRUHE KAISERSTR. 175 TEL. 330

Bucherer Bündel Holz 30 Bündel nur 4.80 frei Haus Bucherer Tel. 392

Schlägereien. Samstag abend entstand in einer Wirtschaft der Weststadt zwischen den Gästen ein Streit, in dessen

Verlauf ein Maurer aus Welschneureut einem Kollagen aus Leopoldshafen mit einem Stuhl auf den Kopf schlug, sodas dieser mit einer größeren Kopfwunde und einer Gehirnerschütterung ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Die Beteiligten wurden durch das Notrufkommando der Polizei festgenommen bezw. zur Anzeige gebracht.

In der Nacht zum Sonntag mußte das Notrufkommando in einem ähnlichen Falle in Dallanden eingreifen, wo in einer Wirtschaft eine Schlägerei ausgebrochen war. Auch hier wurde mit Stühlen gearbeitet. Beim Eintreffen der Polizei waren jedoch die Täter schon geflüchtet; einer von diesen wurde im Rheinhofengebiet aufgegriffen und festgenommen.

Montag nacht wurde ein lediger Hilfsarbeiter von hier, der sich auf dem Heimweg befand, in der Kehlerstraße bei der Albrüde von mehreren, bis jetzt unbekanntem Männern überfallen, die mit Spazierstöden solange auf ihn einschlugen, bis er zusammenbrach. Mit zwei schweren Quetschwunden am Kopf wurde er ins Krankenhaus eingeliefert.

Veranstaltungen

Tanzturnier in Baden-Baden. Am Samstag, den 8. September, findet im großen Bühnensaal des Kurhauses und in den anschließenden Räumen das Tanzturnier um die „Deutsche Sommermeisterschaft 1928“ statt. Diese Veranstaltung verpricht ein besonderes Ereignis zu werden, da sich die prominentesten Tanzpaare



# Der Sport des Sonntags

## Deutschlands größte und modernste Einfahrbahn

In der Erkenntnis, daß das Einfahren neuer Motorradmodelle für die Güte des Fabrikates ein ausschlaggebender Faktor ist, haben die R.S.L. Vereinigte Fahrzeugwerke unter Mitwirkung der Stadtverwaltung Karlsruhe eine Einfahrbahn errichtet, die mit einer Länge von 1678 Metern die größte und bedeutendste Einfahrbahn Deutschlands darstellt, während die bisher größte, die Opel-Einfahrbahn, nur 1600 Meter mißt. Neben dem ursprünglichen Zweck, die neuen Modelle der R.S.L.-Werke auszuprobieren, ist auch eine Benutzung durch Radfahrervereine vorgesehen, während der Raum innerhalb als Sportplatz ausgebaut und zudem mit einer Wägenbahn zum Ausfahren von Läufen versehen wird.

Während bisher die neuen Motorradmodelle die Dauerprüfungsversuche entweder auf den umliegenden Landstraßen oder auf Langstrecken durch ganz Deutschland durchzuführen mußten, gelangen nun die zur Einfahrt bestimmten Motorräder unmittelbar auf die Einfahrbahn, die infolge moderner bautechnischer Anordnung eine Geschwindigkeit von 100 Kilometer in der Stunde zuläßt.

Der erste Dauerversuch, den die R.S.L.-Werke auf dieser Einfahrbahn vornehmen ließen, fand erst vor kurzem statt, und zwar mit der ersten in einer neuen Serie hergestellten 500 ccm.-Zylinder-Lorenzmaschine, die während der zwölfstündigen Prüfungsfahrt eine Strecke von rund 14 000 Kilometer zurücklegte. Die Maschine selbst war mit verschiedenen Neuerungen und Verbesserungen versehen, so z. B. Ventile und Ventilschneidmesser, Zufuhrverstellung durch die hochgehobene Kurbelwelle, Verstellung des Ventilschneidmessers innerhalb des Steuergehäuses und vielen anderen Feinheiten, die eine weit größere Stabilität und Verkopplung dieses Modells erzielten. Zur strengeren Überwachung des Versuches war ein Zeit erichtet, in dem u. a. auch zwei Betten, für den abgeleiteten Fahrer und den Aufsichtführenden, aufgestellt waren. Die Fahrt selbst vollzog sich in Tag- und Nachtstunden, so daß zwei Fahrer von morgens 7 bis abends 7 Uhr, die anderen beiden von abends 7 bis morgens 7 Uhr die Bahn umkreisten. Die Fahrt mußte am Nachmittag des 5. Tages abgebrochen werden, da ein Radfahrerbetriebs-Beschädigung für ein am nächsten Tag stattfindendes Radrennen treffen mußte. Die einzige nach den angestrebten zurückgelegten 6480 Kilometer notwendige Reparatur war das Einschleifen der Ventile, die jedoch unter normalen Verhältnissen nach 2 bis 3000 Kilometer eingeschleift werden müssen. Die Durchschnittsgeschwindigkeit, die bis dahin in 102 Stunden erreicht wurde, betrug 63,5 Kilometerstunden. Die Bahnrunde einschließlich der Zeit für Del- und Brennstofftanken wurde dabei in 94 bis 95 Sekunden gefahren. Dieses ist um so beachtenswerter, als die Bahn selbst während der Nacht mit Ausnahme der am Motorrad befindlichen Hoch-Zündanlage nicht beleuchtet wurde und so das Befahren der Kurven besondere Schwierigkeiten bot. Am Nachmittag des 7. Tages startete die Maschine zu der Fortsetzung des Versuches und lief wieder bis zum 12. Tage nachmittags 11 Uhr, wo nach 14 000 Kilometer der Versuch endgültig abgebrochen wurde. Die außerordentliche Leistung der Maschine betrug 14 000 Kilometer in 208 Stunden, was einer durchschnittlichen Stundenleistung von 68,9 Kilometer entspricht. Nach der Demontage des Rades stellte sich heraus, daß bis auf den Verschleiß des oberen Kolbenringes alles in bester Ordnung war. In dieser Zeit wurde die Bahn 8870 mal umfahren und 88 480 Kurven passiert. Die Zahl der Motorumdrehungen betrug 89,5 Millionen, wobei der Kolben einen relativen Weg von 7820 Kilometer und einen absoluten von 21 820 Kilometer zurücklegte. Die Ventile wurden 19,75 Millionen mal angehoben, während der Pleuelständer die selbe Zahl Umdrehungen abgab.

Es ist zu begrüßen, daß hier nicht nur eine Einfahrbahn geschaffen wurde, die infolge moderner Bautechnik in jeder Beziehung vorbildlich ist, sondern daß auch gleichzeitig eine Spitzenleistung erzielt wurde, die am besten geeignet ist, einen treffenden Beweis für die Güte der deutschen Qualitätsarbeit zu liefern. h.w.

## Bezirksliga Gruppe Baden

- F.C. Dillingen — F.C. Freiburg 1:1.
- F.D. Offenburg — K.F.D. 2:2.

Der erste September-Sonntag verlief sehr ruhig; es brachte keinerlei Überraschung, es sei denn, den hohen 7:2-Sieg des K.F.D. in Offenburg, wo im Vorjahr ein wichtiger Punkt zurückgelassen wurde. Leider ging es nicht ohne Verletzte: Huber und Becke trafen auf der Verletztliste. Dieser Umstand kann sich in den nächsten Spielen auswirken. Das Spiel Dillingen — F.C. Freiburg endete nach bitterem Ringen mit 1:1 Toren unentschieden.

Spieler am 9. September: K.F.D. — Dillingen; Kaffatz — Pödnitz Karlsruhe; S.C. — S.D. Freiburg. Ohne Punktverlust sind nur noch die Karlsruher Vereine Pödnitz und K.F.D.

## F. B. Offenburg — Karlsruher F. B. 2:7 (1:4)

Huber und Becke verlegt — Kastner fünffacher Torhüter

Es sind erst wenige Spieltage vergangen, wenn man die Flucht in die Defensive ergriffen muß, um gegen zwei unmoralische Fußballer Front zu machen, gegen solche Schiedsrichter und unfaires Spiel, das, wenn es gebühret wird, aus einem Punktspiel den schärfsten und tödlichsten Auseinanderprall der Spieler und außerhalb der Barrieren auch der Reinarbeit

bringt. Offenburg und Birkenfeld sind typische, aber durchaus keine Einzelfälle. In Birkenfeld mußte ein Spieler mit gebrochenem Fuß vom Platz getragen werden, in Offenburg mußten zwei der besten K.F.B.-Spieler, nämlich Huber und Becke, wegen Verletzung ausscheiden, von denen Becke trotz Kopfverletzung in der zweiten Spielhälfte noch einmal antrat. Es wird kaum jemand glauben, daß der K.F.B. ein derart hohes Ergebnis erzielt, obwohl er von der 10. Minute an fast ausschließlich 10 und sogar nur 9 Mann im Felde hatte. Das beweist gleichzeitig die wenig imponierende Verfassung der Offenburger Elf, die lange nicht mehr der gefährliche, wenn auch noch der draufgängerische Gegner des Vorjahres ist. Der Held des Spiels war der K.F.B.-Halbverteidiger Kastner, der nicht weniger als 5 Tore auf sein Konto brachte. Eine besondere Bemerkung muß man dem Spielführer widmen: Herr Gewinner-Stuttgart trägt die Hauptlast an allen Unarten und Rügeleien, denn da er sich nur mit ungeliebten Vergehen begab, wurden die Spieler geradezu zu besonders harten Angriffen auf ihre Gegner herausgefordert, die dann nicht gedankt wurden.

Bereits nach 5 Minuten gingen die Karlsruher durch Kastner in Führung; 5 Minuten später ereignete sich ein folgenschwerer Zusammenstoß Hubers, der später noch für kurze Zeit eine Statutenrolle auf dem rechten Flügel gab, um dann endgültig auszuschleichen. Huber-Offenburg verhalf durch Eigentümer dem K.F.B. wieder zur Führung, nachdem durch eine Flanke des rechten Außenstürmers der Ausgleich erzielt worden war. Bogel erzielte dann nach einer Flanke von rechts den 3. Erfolg. Becke erlitt bei einem Zusammenstoß in der 25. Minute eine Kopfverletzung und schied bis zur Pause aus. Kastner erhöhte durch wohlgezielten Durchbruch vor der Pause auf 4:1.

Nach dem Wechsel nahm Becke den Rechtsaußenposten ein. Seine hereingabe veränderte Kastner zum 5. Tor. Auf der Gegenseite fiel nach Vorbereitung durch den rechten Flügel durch Rädlele der 2. Erfolg. Der linke Karlsruher Angreiferstell brachte sich in der 2. Hälfte hervorragend zur Geltung. Kastner erzielte auf seine Vorlage das 6. und auf eine Flanke das 7. Tor. Ende 7:2. Die Karlsruher Abwehr hat in erster Linie das Spiel erschlagen. Trautlich lieferte eines seiner besten Spiele, wie auch die Läuferreihe ihrer Aufgabe in jeder Weise gerecht wurde. Der stolze Ehrgeiz jedes einzelnen, trotz zahlreicher Unterlegenheiten zum Erfolge zu gelangen, muß besonders anerkannt werden. Schiedsrichter Gewinner-Stuttgart leitete unbefriedigend.

## Gruppe Württemberg

- D.F.B. Stuttgart — S.C. Stuttgart 6:0.
- Birkenfeld — D.F.B. Heilbronn 3:2.

Zwei Niesenergebnisse: D.F.B. Stuttgart schlägt seinen Lokalgegner glatt mit 6:0 Toren und Birkenfeld gewinnt trotz des 1:2 Halbzeitresultats. Hier ging es unter dem versagenden Schiedsrichter Gottmann Karlsruhe wieder einmal auf des Meisters Schenke. Der Birkenfelder Mittelstürmer wurde mit Weindruck vom Platz getragen. Der Heilbronner Torwart hat zwei generische Treffer auf dem Gewissen. Trotz zehn Mann holte Birkenfeld durch Regemann auf, um dann zwei Minuten vor Schluss unter ohrenbetäubendem Jubel das Siegestor aus einem Gedränge heraus zu erzielen. Der Verlauf war unglaublich hart, der Schiedsrichter verfastete häufig.

9. September: Sportfreunde Stuttgart — Birkenfeld; Union Bödingen — D.F.B. Stuttgart; S.C. Stuttgart — D.F.B. Heilbronn; Germania Bödingen — Kickers Stuttgart. Sportfreunde Stuttgart gewann das Privatspiel gegen F.C. Pforzheim mit 5:1 Toren.

## Kreisliga Mittelbaden

- Mühlburg — Germania 1:2.
- Frankonia — V.F.B. 2:1.
- Daglanden — Beiertheim 4:0.
- Süßern — Anielingen 2:1.

Mit dem gestrigen Sonntag haben nun auch in der Kreisliga Mittelbaden die Punktspiele eingesetzt. Dabei fielen gleich die Favoriten aufeinander und schon gab es auf der einen Seite wertvollen Punktgewinn, der große Begeisterung auslöste und auf der anderen Seite bitteren Punktverlust bereits im Auftakt, der die entsprechende Enttäuschung hinterließ. Der Hauptleidtragende ist wohl Mühlburg, das auf eigenem Platz der Germania Durlach Sieg und Punkte überlassen mußte; es ist der Durlacher bemerkenswerterweise erster Sieg auf Mühlburger Boden. Die Frankonia blieb, wie erwartet, auf ihrem gefährlichen Gelände knapp Herr über den ehemaligen Bezirksligisten, B.F.B., der durch Spielerabgänge geschwächt ist. Daglanden läßt aufhorchen der Sieg über die in letzter Zeit so mächtig spielenden Beiertheimer fiel mit 4:0 sehr deutlich aus. Süßern hatte trotz des Vorteils des eigenen Platzes viel Mühe, die Knieelinger zu erobern, es reichte gerade wieder zu einem weiteren Tor, das die Punkte bringt. So werden sich nun die Kreisligisten Sonntag für Sonntag in harten Kämpfen um die Siegespalme streiten, soweit sie keine Meisterchaftsausichten haben, mindestens mit der festen Hoffnung auf Verbleib in der einmal errungenen Kreisliga. Für die Spitze dürften wohl nur Mühlburg, Frankonia, Daglanden, B.F.B., Germania Durlach in Frage kommen, das Weitere wird die Zukunft lehren.

Der nächste Sonntag bringt bereits Vollbetrieb, auch die Reulinge Karlsdorf und Gröningen greifen erstmals ein. Es treffen zusammen: Frankonia — Süßern; Beiertheim — V.F.B.; Untergrombach — Mühlburg; Rappurr — Daglanden; Gröningen — Bruchsal; Karlsdorf — Anielingen; Germania Durlach ist spielfrei. R. W.

## Mühlburg — Germania Durlach 1:2 (0:0)

Man hatte, ohne die Germania Durlach irgend wie zu unterwürfen, mit einem Siege des Platzhähners gerechnet, nicht zuletzt aus Gründen der Tradition, die Mühlburg auf eigenem Platz gegen Durlach immer siegreich sah. Diesmal aber kam es anders. In härtester Aufstellung traten sich die Gegner entgegen. Mühlburg mit dem neuen Mittelstürmer Stahl (früher D.F.B. Karlsruhe), zweifellos eine Verstärkung, wenn der Mann erst in der Mannschaft sich zurechtgefunden hat, einem neuen Mann auf halblinks, Gruber, noch etwas zaghaft und langsam, keine Kampfnatur, aber technisch gut, schließlich endgültig ohne den alten Kämpfer Heller, dessen taktische Fähigkeiten der Elf noch oft fehlen werden, vielleicht schon heute die zwei Punkte kosteten. Die Germania mit einem sehr verjüngten Sturm, mit Ausnahme des alten Hill und dem reumütig wieder einmal zurückgekehrten, immer noch erstklassigen Müller im Tor, der letzten Endes den Sieg hielt. Vom Spielbeginn an übernahm Mühlburg das Kommando, jeder Einzeln ist sehr fleißig und tatkräftig, nach 20 Minuten waren schon fünf Eden getreten, Müller im Germanentor hatte Arbeit genug, der er sich redigend entledigte. Schon trat auch die Schwäche der Mühlburger zu Tage, der schärfste Sturm, während Käuferreihe und Deckung vollst befriedigten; bei den Germanen fiel in dieser Zeit nur Hagl, neben Müller, durch sichere Verteidigerarbeit auf; bei Mühlburg nach Maag als rechter Flügel besonders hervor, leider aber auch durch wiederholtes, rohes Spiel, das seinem Verein keine Ehre einbringt. Durlach hat nun durch taktische Deckungsfehler der Mühlburger Deckung zwei große Chancen, auch ohne Erfolg, Mühlburg tritt bis Ende der ersten Hälfte insgesamt elf Eckbälle (1), nicht alle gut, ohne daß ein Tor fällt. Der Gästesturm hatte weit weniger Chancen, erwischt sich aber vor dem Tor viel leichter und entschlossener. So werden torlos die Runden gewechselt. Mit Wiederbeginn kommt Durlach erst richtig in Schwung, die Mühlburger sind in den ersten fünf Minuten so konfus, daß ihr Tor in schwerer Bedrängnis kommt. Balthasar holt einen Schuß u. a. gerade noch auf der Linie heraus, die Gäste holen drei Eden auf, auch Mühlburg setzt sich wieder für Minuten vor Müllers Gehäuse fest, doch es kommt kein Schuß von Kraft und Saft, der ihn schlagen könnte. Nach der zwölften Eden für Mühlburg fällt überraschend das erste Tor — für die Germanen. Der Halbtürmer war durchgelassen, drei Mühlburger schlagen über den Ball, ein Schuß, Koch im Mühlburger Tor holt den Ball heraus, der Schiedsrichter entscheidet Tor, das Leder soll die Linie bereits überschritten gehabt haben. Eine schwere Entscheidung. 1:0 für Germania. Bereits vier Minuten später wieder ein Geplänkel vor Mühlburgs Tor, wieder kann der Ball nicht weggebracht werden, der Schiedsrichter nicht die Situation schnell entscheiden aus, 2:0 für Germania. Nun flappen die Mühlburger ganz zusammen, Habermehl trifft überhaupt keinen Ball mehr, Durlach verstärkt die Deckung, trotzdem gelingt endlich Moser zehn Minuten vor Schluss ein Durchbruch, der auf 2:1 stellt. Der Rest der Spielzeit gerät wieder dem Platzhähner, Durlach hat noch einmal hange Minuten der Abwehr, kann aber, zuletzt auch mit Glück, den Sieg halten, nachdem Mühlburg es bis zur vierzehnten Eden gebracht hat. Beide Mannschaften zeigten in der Zusammenkunft noch reichlich viele Schwächen, jedoch kaum mehr als mittelmäßige Leistungen gezeigt wurden. Auch auf die Härte, teilweise Unfairness hätte man in der zweiten Hälfte gerne verzichtet. — Kirchschläger-Heidelberg leitete insgesamt ruhig und sicher.

## F. B. Daglanden — F. B. Beiertheim 4:0 (1:0)

Dieses Resultat entspricht weder dem Spielverlauf, noch dem Stärkeverhältnis beider Mannschaften. Daglanden war lange nicht in dem Maße überlegen, wie die vier Tore zu besagen scheinen. Im Gegenteil, Beiertheim beherrschte in der ersten Spielhälfte mehr das Feld und bot auch die geschlosseneren Mannschaftsleistung, doch ließ der Führungstreffer nicht zu; Daglanden war glücklicher, kurz vor der Pause löst der Halbtürmer auf prächtiges Spiel des Halbtürmers ein, 1:0 für Daglanden. Pause. Nach dem Wechsel ist Daglanden besser, das auf Verlangen der Beiertheimer Deckung bald zum zweiten Tor kommt und damit den Sieg in der Tasche hat. Beiertheim fällt mehr und mehr auseinander, Daglanden kommt durch leichtem des rechten Beiertheimer Läufers zum dritten Tor, ein gesunder Schuß des Halbtürmers und kam die verwirrten Anstrengungen seiner Gäste zur Verbesserung des Resultats, an einen Sieg war ja nicht mehr zu denken, glücklich alle abwehren. Schließlich verlagert wieder der schwache Hüter der Beiertheimer und löst einen haltbaren Fernschuß passieren, der auf 4:0 für Daglanden stellt. Damit sieht das überraschende Resultat fest. Beiertheim war lange nicht so gut in Form, wie in den letzten Privatspielen, vor allem fehlte das Selbstvertrauen. Torwart besonders schwach. Daglanden hat den Sieg verdient, ist aber als Mannschaft auch noch nicht ganz auf der früheren Höhe. Die frühere Schmelzeit und Geschlossenheit und der Hinh des Spieles müssen wieder kommen, um gegen schwerere Gegner bestehen zu können. K. W.

## Weitere Resultate

- 1860 München — Bayern München 2:3.
- Carltonia München — Wacker München 1:3.
- Wackerhof 08 — Adarau 2:2.
- Wandau 08 — D.F.B. Mannheim 4:3.
- Famau 60/94 — S.F.P. Frankfurt 1:6.
- Eintracht Frankfurt — Schwanheim 3:1.
- Höchst — Wormatia Worms 2:8.
- Niehligen — Wiesbaden 1:1.
- Memantia Worms — Mainz 1:2.
- Sp. Va. Alth. — Bayreuth 5:0.
- U.S.D. Nürnberg — Bayern Hof 5:1.
- F.D. Saarbrücken — Borussia Neunkirchen 5:2.

## Privatspiele

- 1 F.C. Pforzheim — Sportf. Stuttgart 1:8.

## Deutschlands Leichtathleten weit überlegen

Berlin: Länderkampf Deutschland — Frankreich 84:64 Punkte.  
Frankfurt: Länderkampf Deutschland — Schweiz 89:49 Punkte.

Noch nie konnte Deutschland seine Überlegenheit in der Leichtathletik so deutlich zeigen, wie in diesen beiden gleichzeitig stattfindenden Länderkämpfen. So kamen die Franzosen in Berlin nur zu 6 Siegen gegen 9 deutsche, die Schweizer konnten sogar nur dreimal sich auf dem ersten Platz behaupten. In Berlin gab es neue Höchstleistungen

mit 40,8 Sekunden einen neuen Weltrekord in der 4 x 100 Meter Staffel und mit 47,8 Sek. einen neuen deutschen Rekord über 400 Meter durch Bächner-Wagbeurg.

## Das brennende Auto!

Das muß der Selbstfahrer von den Gefahren des Automobilbetriebs wissen!  
Von Direktor August Ehrlich, Frankfurt a. M.

Bei Autoreisen über lange Strecken findet man in letzter Zeit leider allzu häufig die traurigen Überreste verbrannter Kraftwagen. Auch die Versicherungsgesellschaften haben über die Zunahme der Brandschäden, bei welchen wiederholt auch Menschenleben zu beklagen waren. Es muß daher für jeden Automobilisten, besonders aber für den heute in der Mehrzahl befindlichen Selbstfahrer, von besonderem Interesse sein, den Ursachen dieser Brände nachzugehen, um sich soweit als im Bereich der Möglichkeit liegt, vor Schäden zu bewahren.

Abgesehen von den wenigen Fällen, in welchen grobe Fahrlässigkeit im Umgang mit Betriebsstoffen oder gar der Verdacht der Brandstiftung zur Erlangung der Versicherungssumme vorliegen, kann der Sachmann die Ursachen des Brandes auch nachträglich aus dem Gerippe des verbrannten Wagens, besonders bei der Demontage des Motors einwandfrei feststellen. In den meisten Fällen kommt man zu dem Ergebnis, daß der Schaden auf Verwendung ungeeigneter, schlechter Betriebsstoffe zurückzuführen ist. Vielfach findet man, daß die Fahrer aus Sparanklaugründen Kraftstoffe verwenden, die sich zwar durch Willigkeit auszeichnen, die aber infolge ungenügender Reinheit im praktischen Betrieb die Ursache schwerer Maschinenstörungen und häufig auch bei Anlaß zu Vergaserbränden bilden, die in zahlreichen Fällen den Verlust des ganzen Fahrzeuges durch Brand im Gefolge haben.

Minderwertige Kraftstoffe kommen bei dem großen Brennstoffbedarf heute in großer Menge in den Handel. Es werden von dem unerschaffenen Automobilisten gekauft, ohne daß er sich Rechenschaft darüber abgibt, welche Gefahren er sich und sein Fahrzeug aussetzt. Die Gefahrenquellen dieser gefährlichen Kraftstoffe liegen meistens in der ungenügenden Reinigung, die ihre Ursache sowohl in der schlechten Beschaffenheit der Rohstoffe wie auch der Mängel ungenügender Reinigungsverfahren haben können. Der Sachmann bezeichnet diese Kraftstoffe als hochsiedend, da ihm aus der geringen Flüchtigkeit des Vorhandenseins gefährlicher Rückstandsabblungen bekannt sind.

Diese Rückstandsabblungen, vor welchen nicht genug gewarnt werden kann, bestehen meistens in Kapseln, Fetzen, Garen und anderen Bestandteilen, die bei den überaus raschen Arbeitsvorgängen im Motor wieder vergasen noch verbrannt werden können. Es erfolgt dann, was auch dem Laien durchaus verständlich ist, langsam eine Ablagerung dieser gefährlichen Bestandteile an den Ein- und Auslassventilen, die so lange ständig zunimmt, bis die Ventile ihre reguläre Arbeit nicht mehr verrichten können und den Zylinder gegen die Ansaugleitung vom Vergaser nicht mehr abdichten. Dieser überaus gefährliche Schaden ist unter der Bezeichnung „Ventilverpöschung“ bekannt. Sobald die Ablagerung in einem Ausmaß erfolgt ist, daß die Explosionen in den Vergaser zurück schlagen, besteht dann die Gefahr des Vergaserbrandes, der zum Brand des ganzen Fahrzeuges führt, wenn er nicht schnell und mit geeigneten Mitteln bekämpft wird.

Jeder Kraftfahrer sollte diese Gefahren minderwertiger Betriebsstoffe kennen und sich denjenigen Kraftstoffe bedienen, die nach dem Stand der heutigen Forschung als unbedingt rein und leichtsiedend bezeichnet werden können. Die vorbildliche wissenschaftliche und technische Forschungsarbeit, welche auf diesem wichtigen Gebiete in den Laboratorien des Benzolverbandes geleistet wurde, verdient in diesem Zusammenhang unterstrichen zu werden. Der Benzolverband hat als erste Betriebsstofforganisation der Welt die Kraftstoffe genormt und inspiziert und mit einem Normenstäbchen jedem Kraftfahrer die Möglichkeit in die Hand gegeben, jeden Betriebsstoff in Bezug auf seine Reinheit selbst zu beurteilen. Die Arbeit der deutschen Betriebsstoffchemiker hat auch dahin geführt, daß sich unsere deutschen Kraftstoffe Benzol und das Benzol-Benzolgemisch B. B. A. 1 durch einen Grad der Reinheit auszeichnen, der jede denkbare Gefahr gegen derartige gefährliche Brandschäden zu bieten vermag.

Diplome / Ferkelzeichen / Vereinsabzeichen  
Sport- und Ehrenpreise / Eigenlandbrände  
Langkontröller / Girlanden / Papierlaternen  
Biermarken, sowie allen sonst. Vereinsbedarf  
preisliste gratis.

**Bernhard Müller**, Karlsruhe  
Kaiserstr. 23  
Telefon 5395



